

# Harzer Volksstimme

(Halberstädter Tageblatt)

Organ der Sozialdemokratischen Partei für den Stadt- und Landkreis Wernigerode

Publikationsorgan der freien Gewerkschaften

**Bezugspreis** monatlich 1.80 Mark einschließlich Bringerlohn, bei Selbstabholung 1.60 Mark. Erscheint wochentlich je nach und zwar mittags, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bestellungen werden in der Geschäftsstelle, von unseren Boten und Agenturen entgegengenommen. Redaktion und Druckerei: Halberstadt, Domplatz 48. Fernruf 2314. Beträge: Galvanischer Zugsatz, Paul Becker, G. m. b. H. Verantwortlich für Politik und Wirtschaft: Max Wolkstein, für den lokalen Teil: Wilhelm Kindermann, für Redaktion und Inserate: Karl Trefft, sämtlich in Halberstadt.

**Anzeigenpreis** die achtspaltige Kolonette oder deren Raum für Anzeigen aus Stadt- und Landkreis Wernigerode 15 Pfennig, auswärts 20 Pfennig. Restanzeige 40 Pfennig, auswärts 50 Pfennig. Maßgebend ist der bei Zahlung vorliegende letzte Preis. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und an bestimmten Stellen kann eine Gebühr nicht übernommen werden. Anzeigen-Annahme in der Geschäftsstelle Halberstadt, Domplatz 48 (Fernruf Nr. 2319). Verteilungsorte: Magdeburg 4526 und Volksbuchhandlung (Steigerwald) Wernigerode, Burgstraße 30.

Nr. 2

Montag, den 4. Januar 1932

7. Jahrgang

## Das Beste.

### Schluß mit allen Reparationen, dann ist Hitler seine Kundschaft los.

#### Bernünftige Franzosen.

Paris, 4. Januar. (E.F.) Die größte und sehr einflussreiche französische Brovingszeitung, die in Toulouse erscheinende radikale „Depeche“, deren Hauptkolumnisten die beiden Senatoren Sarraut und Trucquet sind, hat in ihrer Sonntagsausgabe einen Artikel über die Reparationsfrage veröffentlicht, der in Frankreich großes Aufsehen erregt. In diesem Artikel verlangt der politische Direktor der Zeitung von der französischen Regierung den

„sofortigen und endgültigen Abschluß auf die deutschen Reparationszahlungen.“

Es heißt dann weiter: „Wir mühen dabei nicht nur nichts zu verlieren, sondern ohne Zweifel damit erreichen, daß wir die Angriffe der Reichsregierung des deutschen Volkes entzünden und auf diese Weise das Wahlsprungbrett Hitlers zertrümmern. Deutschland macht in der Tat eine Periode unbestreitbarer Not durch. Aber Deutschland hat nicht, wie man oft behauptet, sein Volk organisiert. Der deutsche Baronei sieht in seinem Stolz alles fatal. Die Hitlerianer erzählen ihm Schauerreden über die Ursachen seiner Not und sie haben tatsächlich die Waffen der Wähler davon überzeugt, daß die Reparationen, die nur 12 Proz. der Ausgaben des Reiches ausmachen, die einzige Ursache des Zusammenbruchs sind. Wenn man Hiter dieses Argument nimmt, wird man ihm drei Viertel seiner Kundschaft nehmen und Deutschland eine Revolution eriparen, deren Folgen und Rückschlüsse niemand voraussehen kann. Wir haben oft behauptet, daß es zwei Deutschland gibt, ein radikalisches und ein fragevolles und ein anderes, das sich klar darüber geworden ist, daß der Krieg nichts einbringt und ein neuer Konflikt vielleicht ein Ende der europäischen Zivilisation bedeuten würde, flack das eine Annäherung zwischen unseren beiden Ländern eine Aera des Friedens und Wohlfandes eröffnen würde.“

#### Naval will mit Macdonald sprechen.

Paris, 4. Januar. (E.F.) Die Pariser Zeitungen glauben, daß der Generalsekretär des Außenministeriums, Berthelot, der am Sonnabendabend in London zum Besuch der französischen Kunstausstellung eingetroffen ist, seinen Londoner Aufenthalt zu einer Unterhaltung mit Macdonald und Außenminister Sir John Simon über die Reparations- und Währungsfrage benutzen und auf eine Begegnung zwischen Naval und Macdonald vorbereiten wird. Eine am Sonntagabend vom Büro des Mini-

sterpräsidenten veröffentlichte Note besagt, daß über eine solche Zusammenkunft noch nichts vereinbart ist. Das beide Regierungen es aber ohne Zweifel für angebracht halten werden, sich vor der Lausanner Konferenz zu verständigen. Naval habe auf den ihm von Macdonald in dieser Angelegenheit überbrachten Brief in den letzten Tagen geantwortet.

### Die Schmach von Brest-Litovsk.

#### Auch Pilsudski der wahre Angeklagte.

Warschau, 4. Januar. (E.F.) Die Verteidigungsreden im Brest-Litovsker Prozeß sind jetzt beendet worden.

Rechtsanwalt Berenson erklärte, in seiner Schlußrede, daß die Behauptung der Regierung in Polen erst nachträglich nach der Beschleppung der Oppositionsführer nach Brest-Litovsk konstruiert sei. Der Beweis dafür sei eindeutig erbracht durch die Unterhaltung Pilsudskis während der Forderung der Oppositionsführer in Brest-Litovsk. In diesen Behauptungen seien den Angeklagten alle möglichen Verbrechen zur Last gelegt worden. Aber von einer Verhörmung sei überhaupt nicht die Rede gewesen. Der Terror des Pilsudski-Regimes, zu dessen Rechtfertigung der Prozeß habe dienen sollen, sei auf den Kampf des größten Teiles des politischen Volkes gegen die bestehenden Zustände in Polen zurückzuführen. Die Verhaftung werde in Polen mit größtem Getöse. Staatsanwälte würden ohne Kontrolle gehandelt, die Gefangenen sei gefoltert und bestraft. Sie seien zu einem Außerordentlichen geworden. Die Freiheit der Presse bestehe nur in der Behauptung, daß sie schweige und die Gerichtsarbeit sei in ihrer Unabhängigkeit bedroht. Ueber allem herrsche der Wille eines einzigen Mannes, der so viel Macht besitze, wie er wolle. Alle, die das Anrecht dieses Menschen darauf anzuzweifeln wagten, würden verfolgt. Aber die Tage sei mit der Zeit für das Pilsudski-Regime unhaltbar geworden. Es habe daher ein Babanquellspiel aufnehmen müssen, und so habe Pilsudski vorgezogen zur Verleumdung gegriffen. Die Folge sei, daß das gegenwärtige Regime in Polen durch die Tiefs charakterisiert werde. „Wer nicht klugweise mit mir geht, der ist mein Feind, den muß man vernichten!“

Berenson schloß seine Ausführungen, die auf die Anwesenheit im Justizverramen einen tiefen Eindruck hinterließen, mit den Worten: „Wenn Brest-Litovsk eine Schmach ist, dann möge das Gericht ein Triumph sein!“

## Gandhi verhaftet.

London, 4. Januar. (E.F.) Der indische Nationalistenführer Gandhi ist am Sonntag verhaftet worden. Der Konflikt zwischen Bevölkerung und Regierung hat damit eine neue Verschärfung erfahren, deren Auswirkung bisher nicht abzusehen ist.

Die Verhaftung Gandhis ist in erster Linie auf den Beschluß der indischen Kongresspartei zum Boykott aller englischen Waren und zur passiven Widerstands gegenüber den Anordnungen der englisch-indischen Regierung zurückzuführen. Der Beschluß beschränkt u. a. auch, England nach dem Scheitern der Konferenz am runden Tisch zur Befreiung und von Macdonald angeführten Verfassungsreform zu veranlassen.



Der indische Vizekönig Lord Willingdon

hat jedoch den ihm von der Kongresspartei hingeworfenen Forderungen nicht nachgegeben und in Übereinstimmung mit der englischen Regierung jede Unterredung mit Gandhi über die Maßnahmen seiner Regierung zur Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung abgelehnt. Er glaubte sich zu dieser Haltung um so

mehr berechtigt, als die englische Regierung in letzter Zeit wiederholt hat erklären lassen, daß die Verfassungsreform beschleunigt durchgeführt wird und daß nach seiner Auffassung seine Regierung es zulassen kann, daß man ihre Bedingungen durch eine Drohung aufzwingt.

Angeichts der Verhaftung Gandhis rechnet man in allen größeren Städten Indiens bereits für heute mit Demonstrationen und der sofortigen Durchführung der Boykottbeschlüsse.

#### Die Arbeiterpartei vermittelt.

London, 4. Januar. (E.F.) Der Führer der Unterhausopposition der Arbeiterpartei, Lansbury, hat die indische Regierung vor der Verhaftung Gandhis dringend um eine verständliche Haltung gegenüber der Kongresspartei ersucht. Er unternehme diesen Schritt als persönliche Stellungnahme und nicht als amtliche Geste des Oppositionsführers. U. a. trat er dafür ein, daß in einer Unterredung zwischen Gandhi und dem Vizekönig auch die unmittebaren Verhandlungen besprochen werden.

#### Wie Gandhi auf seine Verhaftung wartete.

Bombay, 4. Januar. In der Nacht zum Sonnabend hatte sich eine riesige Menschenmenge vor Gandhis Wohnhaus in Bombay angeammelt, und wartete auf seine Beschnahme. Gandhi selbst war während der ganzen Nacht auf und hatte schon alles für seine Beschnahme vorbereitet. U. a. hatte er einen wollenen Schal, Leinwand, ein Wollschiff zum Trocknen der Wäsche und zehn Bücher, darunter auch Bücher von Macdonald, zur Mitnahme ins Gefängnis bereitgestellt.

#### Das nasse Finnland.

Helsingfors, 4. Jan. (E.F.) Das Abstimmungsergebnis über die Prohibition liegt jetzt aus 90 Prozent aller Wahlbezirke vor. Der Ausgang der Abstimmung bedeutet einen großen Erfolg für die Prohibition. Sie brachten es auf rund 500 000 Stimmen, während die Anhänger der Prohibition nur rund 200 000 Stimmen erhielten.

## Weltkrise und Weltpolitik.

Von Rudolf Hilferding.

In der Berliner „Welt am Montag“ befaßt sich Dr. Rudolf Hilferding in einem eingehenden Artikel mit der „Weltkrise und Weltpolitik 1931/32“. Hilferding berechnet zunächst, daß das Krisenjahr 1931 Deutschland allein 16–26 Milliarden Mark gekostet hat. Er fährt dann fort:

Der Niedgang des deutschen Volkseinkommens ist härter und umfangreicher als je in einer vorhergehenden Krise der kapitalistischen Weltwirtschaft. Das Einkommen der Beamten, der Arbeiter, der Handwerker, die sonst während einer industriellen Krise wenig berührt werden, ist in härtestem Maße verringert. Dazu kommt der fürchterliche Druck auf das Arbeitseinkommen durch Arbeitslosigkeit, Kurzarbeit und Lohnsenkung. Am zweiten Halbjahr 1931 dürfte das Einkommen der Industriearbeiterkraft nur noch etwa 60 Prozent seines Umfangs vom Jahre 1929 betragen haben. Das gesamte Einkommen der Arbeiter, Angestellten und Beamten ist von seinem Höhepunkt im Jahre 1929 um 9–10 Milliarden Mark Reichsmark oder um ein Fünftel bis ein Viertel zurückgegangen, nämlich von 43 auf 33 Milliarden Reichsmark! Das sind die Zahlen der deutschen Krise. Und was kostet die Weltkrise? Darüber sind genauere zusammenfassende Angaben kaum vorhanden. Aber man kann eine annähernde Vorstellung gewinnen, wenn man den Erträgen des bekannten Stahlwerks Wopinsty folgt. Zur Deutschland entfallen 20–25 Prozent des gesamten Arbeitseinkommens der Welt. Danach könnte man annehmen, daß die hochkapitalistischen Länder mit dem höchsten Lohn und dem höchsten Wert der Produktion am stärksten betroffen sind, daß vom Herbst 1929 bis Ende 1931 ein Produktionsausfall von etwa 120–130 Milliarden Reichsmark entstanden ist!

Aus dieser Situation schlußfolgert Hilferding wie folgt: Am 18. Januar treten die Regierungen in Lausanne zur Behandlung der Reparationsfragen zusammen. Kein zehnmäßig nicht das größte der zu lösenden Probleme, politisch-psychologisch dagegen die Vorbedingung für die Lösung aller. Die ökonomischen Elemente sind gegeben, im Bericht von Basel nochmals dargestellt in einer eindringlichen Diagnose, der leider die therapeutische Folgerung weilt sie eben eine politische und nicht eine ökonomisch-sozialwissenschaftliche Entscheidung erforderlich ist. Daß Deutschland während der Krise nicht zahlungsfähig ist, kann niemand bezweifeln. Aber wie es später wird, wenn die Krise vorüber ist, danach fragen die französischen Gläubiger. Falsche Fragestellung! Denn damit die Krise überdauern werde, muß das politische Vertrauen gegeben, muß die deutsch-französische Verständigung erfolgt sein. Kriegsschulden und Reparationen sind das politische Hindernis. Besteht es bestehen, besteht das Vertrauen; besteht das Vertrauen, so ist die Vereinbarung zwischen den deutschen Privatgläubigern und den Gläubigern gefährdet und damit die unerlässliche Vorbedingung für die Wiederherstellung der deutschen Kreditfähigkeit. Ohne diese aber kein Ende der englischen Kredit- und Währungskrise, deren Beendigung wieder die Voraussetzung des Funktionierens der Kapitalmärkte und der Lebenswindung der Währungsstrukturen sowie der internationalen Handelsbeziehungen, dieser unmittelbaren und größten Gefahr, ist.

Ungeheuer erschwert wird die Lösung durch die Haltung des amerikanischen Kongresses, in dem die Schuldentilgung auf härtesten Widerstand stößt. Aber England ist fast in der gleichen Lage wie Deutschland: zahlt Deutschland nicht an England, so kann England die bisher empfangenen Summen nicht aus eigenen Mitteln an die Vereinigten Staaten zurückzahlen: eine Entlastung der europäischen Schuldner gegen den amerikanischen Gläubiger fehlt aber wieder die deutsch-französische Verständigung voraus. Sollte schon bisher die Reparationsfrage die Krise geleitert, der ganzen Welt das Wiederaufleben ihres Betrages an Verlusten gekostet, so ist sie jetzt zur Schlüsselfrage der Weltpolitik und Weltwirtschaft geworden. Zwei Wochen vor dem Zusammentreten der Konferenz der Regierungen ist die Lösung noch nicht sichtbar. Und doch wird sie gefunden werden müssen. Denn es steht diesmal wirklich alles auf dem Spiel.

Der augenblickliche Zustand ist schlimmer als in den Jahren 1919 bis 1924. Damals war das Bewußtsein allgemein, daß die Bedingung für die Wiederherstellung der Weltwirtschaft die Ordnung der Währung, die Wiedereingliederung des Weltbankensystems, die Wiedereingliederung der Kreditbeziehungen die kapitalistische Weltwirtschaft. Jetzt hat die ökonomische Krise den Höhepunkt erreicht und die Politik droht, jede Stellung zu verlernen.

Aber die Drohung droht sich gegen sie selbst. Die Regierungen haben diesmal nur die Wahl, Verzögerung oder Lotteriegewinn zu sein. Haben sie eine Wahl? Das Jahr 1932 wird die Antwort darauf geben.



## Der legale Hitlerbetrieb.

Am Norden Berlins wurden am Sonntag in einem Regatta acht Berliner Lehrlingemannschaften und dem Reichspräsidenten zugesagt. Weitere Besichtigungen stehen bevor.

In der Nacht zum Sonntag kurz im Polizeibeamter in der Schloßstraße in Friedrichstraße hieß Winterabend mehrere Schußladungen. Seine Ermittlungen ergaben bald, daß die Schüsse in dem nationalsozialistischen Verkehrslokal gefallen waren. Die benachrichtigte daraufhin sofort das Leberlokalverbot. Die Beamten befehligen das Lokal u. durchsuchten es. Sie fanden 26 leere Patronenhülsen. Wenn die ge'nannten Schüsse gefallen haben, konnte bisher noch nicht festgestellt werden. Über den Patronenhülsen wurden zahlreiche Schußwunden, darunter eine Armeepistole, zwei Mauserpistolen, zwei Trommelrevolver und einige Schuß Munition gefunden. Ferner wurden zwei feststehende Messer beschlagnahmt.

Der Vorfall geht wieder einmal, was von den Regattabesetzungen des Schweders Hitler zu halten ist.

## Der Reichshafen.

Hamburg allein kann die Anstöße nicht tragen.

Hamburg, 2. Januar. (Eig. Dr. Hoff.) Der Hamburger Senat hat der Öffentlichkeit eine Denkschrift über die Finanzlage Hamburgs übergeben. Danach betragen die Mindereinnahmen bei einem Eintragsloshaf für 1931 in Höhe von rund 430 Millionen Mark circa 88 Millionen Mark, denen Einnahmen von 5,5 Millionen Mark gegenüberstehen. Das verbleibende Defizit vermindert sich durch die Maßnahmen der vierten Rotationsperiode auf etwa 18 Millionen Mark. Der Senat sieht keine Möglichkeit mehr, diesen Selbsttrag durch Erparnisse an persönlchen oder Sachlichen Kosten zu decken.

Angeht die dieser Situation ist Hamburg auf die Hilfe des Reiches angewiesen, für die die Hamburger Landesregierung eine rechtliche Voraussetzung in den Befugnissen Hamburgs mit den Zuschüssen zu dem Hamburger Hafen sieht, die für 1931 auf nicht weniger als 23 Millionen Mark geschätzt werden. Hamburg hat deshalb auf Grund des Artikels 8 der Reichsverfassung und des § 58 des Finanzvertrages beim Reich die Übernahme der Hafen- und Hafenanlagen auf die Reichskasse beantragt. Das Reichsausgleichsgesetz bestimmt in seinem § 58, daß das Reich im Falle des Behinderungs von Rollen einer in ihrer Bedeutung für die Wirtschaft des Reiches oder auf einen größeren Teil des Reiches erstreckenden wirtschaftlichen Unternehmung seines Landes einen Zuschuß zu leisten hat.

## Der Zollkrieg mit Polen.

Das polnische Außenministerium hat der Deutschen Botschaft in Warschau die Liste der neuen polnischen Einfuhrbeschränkungen überreicht. Wenn die polnische Regierung zugeigt erklärt, daß die jetzt verfügten Maßnahmen nur vorübergehend sind und die Übergangsmaßnahmen werden und Maßnahmen in der Richtung der Konzentration gemacht werden könnten, so werden die nächsten Folgen für deutschen Export nach Polen doch ziemlich ernst sein. Die neuen Einfuhrverbote dürften sich an nähernd auf ein Drittel der jetztigen deutschen Einfuhr nach Polen erstrecken. Das für 200 Positionen des polnischen Tarifsystems am 1. Januar eingeführte Einfuhrverbot wird sich zwar sehr verschieden aus, einige Positionen werden jedoch sehr stark betroffen. Das gilt besonders für elektrische Maschinen und Apparate, die zu 50 Prozent, für Metallbearbeitungsmaschinen, die zu rund 70 Prozent, für Handwertzeug, das zu rund 60 Prozent bis über die deutsche Grenze kam, und auch für Papier, das etwa zur Hälfte aus Deutschland eingeführt worden ist.

## Hochverrat ist straflos.

Aber nur bei den Nazis.

Aus Heffen wird von nationalsozialistischer Seite gemeldet, daß das vom Reichsgericht gegen den Verfasser der Bremer Dokumente Dr. West eingeleitete Verfahren inzwischen eingestellt worden ist. Eine Verurteilung dieser Angelegenheit liegt jetzt nicht vor. Sie klingt jedoch angelegentlich die Einstellung des Oberreichsgerichts auf der ganzen Affäre nicht unwahrscheinlich. Die Defensivkräfte aber hat ein dringendes Interesse daran, daß der Sachverhalt schnellstens klargestellt wird.

## Deutschnationales Grundstück wird Volkshaus.

Das Verlagshaus der Pommerischen Tagespost in Stettin, das deutschnationales Hauptblatt in Pommern, ist am 1. Januar in den Besitz der Stettiner Arbeiterorganisationen übergegangen. Der Kaufpreis beträgt rund 400.000 Mark, während die Errichtung des Hauses, der in Stettin in den vorjährigen Tagen an der Halternstraße liegt, seinerzeit etwa 1,1 Millionen Mark kostete, die fast restlos aus der Landmilitärkasse aufgebracht werden mußten. Das Verlagshaus soll zu einem Volkshaus umgewandelt werden.

Die Margifisten der Verlagsgesellschaft der Pommerischen Tagespost, deren Aufsichtsratsvorsitzender der deutschnationalen Abgeordnete des preussischen Landtages und Landtagsvorsitzende von Pommern Dr. Demmin, ein bekannter Sozialreaktionär, ist, haben also an die Stettiner Margifisten ein deutschnationales Haus verkauft. Vor Jahren haben dieselben deutschnationalen Kreise unter Führung desselben Herrn von Noth einen großen Sturm entfesselt, als ein anderer Hauseigentümer den freien Gewerkschaften ein Grundstück verkaufen wollte.

Sicherlich werden nun die Margifisten mit Bspürflüchtern erklären, der Verkauf sei ein Zeichen dafür, wie fest sich die alten Landknechte gegen und wie gut es den Arbeiterorganisationen geht. In Wirklichkeit ist der Verkauf aber nur ein Beweis dafür, daß bei den Gewerkschaften etwas vorrückiger gemeinschaftlich aus bei den ostelbischen Landknechten, die sich vom Staat durchfüttern lassen. Nebenfalls — auch das ergibt man aus dem stettiner Vorgang — spielen die freien Gewerkschaften noch lange nicht auf dem letzten Loch, wie die Gefinnungsgenossen der ostelbischen Großgrundbesitzer, die Herren von der Schwärzburger, tagtäglich durch die Hitlerpresse der Defensivkräfte einreden möchten.

## Hilfsbergszeitung vor dem Ende.

Wie die „Mündener Post“ erzählt, ist dem Gesamtverband der „Mündener Zeitung“ die „Hilfsbergszeitung“ am letzten Tag des alten Jahres gefällig. Damit scheint die schmerzhaft lange Laune des Verbandes in den Aufstellungsprozess überzugehen. Ein trauriges Ende der einst übernommen liberalen Zeitung, die seit Jahren „Politik“ im Sinne Hilfsbergs betriebenen muß, in dessen Konzern sie aufgegangen war.

# Strategie des Unsinnns.

Einige Kommunisten haben während der Neujahrsrede des Reichspräsidenten im Rundfunk einen technischen Zauber veranstaltet. Sie haben sich in das Übertragungsnetz eingeschaltet und die Präsidentenrede mit einer kommunistischen Agitationsrede überlagert. Der Inhalt der kommunistischen Agitationsrede hat dem technischen Aufwand nicht im mindesten entsprechen. Es waren dumme frasevolle Agitationsreden von Massenstreit, von Rotfront und Sowjetdeutschland. Das war alles, was die Kommunisten in das Mikrofon zu rufen wollten, nachdem sie sich einmal auf einem Schützengasse die Verfügung über den stärksten deutschen Sender beschaffen hatten. Wer nur ein wenig wirklich nichts zu sagen. Es sieht in Deutschland nicht so aus, als ob der politische Massenstreit für Sowjetrußland eine kommunistische Gegenwärtigkeit sei, die von führenden Kommunisten selbst ernst genommen werden könnte.

In der Tat hatte sich die kommunistische Partei wohlwollend gebildet. Sie ist von den unheimlichen Wörtern auf den Straßen abgerückt, die das Konto ihrer Anhänger kommen. Das laute Agitationsgeschrei ihrer Heinen und Heinen Agitatoren entspricht durchaus nicht einem besonderen Kraftgefühl in der Leitung der Partei und in der Partei selbst. Sie scheinen nur so laut, weil sie wissen, daß sie ferne als je vom Ziel ihrer Einbildungen sind. Eine Partei, die mit Stolz und Kraftgefühl glauben könnte, nach der Macht in Deutschland zu greifen und einen revolutionären Streich zu wagen, hätte entschieden eine würdigere und einbreitere Kundgebung zustande gebracht als jene oben Schlagworte, die auf Scheinwegen zum Deutschlandender geschwungen wurden. Eine Partei voll Kraft hätte es nicht nötig gehabt, zu diesem technischen Zauber zu greifen. In die Kabelbrücken zu steigen, wenn man das Volk sucht — das ist vielmehr die Methode von Sektirern und von Reichsministerialen, die vergeblich nach Reformen suchen, um sich in den Mund der Leute zu bringen.

Diese Methoden entsprechen höchstwahrscheinlich nicht der wahren Stimmung der Arbeiterklasse, die hinter der kommunistischen Partei stehen. Ebenso unangenehm ist es, wenn die kommunistische Partei versucht hat, im westlichen Industriegebiet einen politischen Massenstreik zu inszenieren. Und eine gefährliche Auswärtigkeit dazu! Denn die hat nicht nur die Parole des Massenstreiks ausgegeben, sie hat vielmehr dazu schwarz auf weiß ein schriftliches Projekt ausgearbeitet, wie für kein nationalsozialistischer Großprojekt zum Gebrauche gegen die kommunistische Partei besser hätte fabrizieren können. Die Massenstreikparole ist feststehend

ähnlich ebenso verpufft wie die kommunistischen Agitationsreden im Rundfunk verpufft sind. Der gesunde Sinn der deutschen Arbeiter leuchtet es am, im gegenwärtigen Augenblick den falschen aus, noch in die Hände zu arbeiten und ihnen den Vorschlag zu geben, auf den sie warten. Können sich die Agitatoren der kommunistischen Partei noch so sehr anstrengen, so bekommen niemand für die Durchführung ihrer höchstunheimlichen verberberischen Projekte. Von einer Partei, die so solchen Mistwerk greift, ist Erntes im Kampf gegen den Faschismus nicht zu erwarten. Wie könnte auch die kommunistische Partei ernsthaft den Faschismus bekämpfen, nachdem sie mit den Faschisten gemeinsame Sache gemacht hat, als die Front der Harburger den Sturm auf Preußen unternahm, und mit denen sie jetzt wieder in gleicher Situation in Sachen gemeinsame Sache macht. Wenn die ganze Weisheit der Kommunisten darin besteht, den falschen in den Sattel helfen zu wollen, so können sie sich gleich als Unterorganisten bei den Faschisten anmelden!

Ihre politisches Handeln liegt in dieser Richtung. Wenn heute der Reichsministerialen zu Ende ist und wieder neue Freiheit für öffentlich-politische Versammlungen besteht, so wird jeder staatenbewußte Arbeiter der besten Überzeugung sein, daß nunmehr die Waffe der öffentlichen Propaganda gegen den Faschismus gerichtet werden muß. Die kommunistische Partei hat einen Versammlungsversuch vorbereitet, der am 4. Januar beginnen soll. Dieser Versuch aber richtet sich nicht gegen Hitler, sondern vielmehr gegen die eigene Partei. Das ist der Grund, weshalb sich in der Eiferen Front der falschlüssigen Gut in den Weg zu unübersehbaren Wall der falschlüssigen Partei als Hilstruppe des Faschismus im Rücken der Eiferen Front.

Sie führen das Wort „Einheitsfront“ im Munde, aber die wahre Einheitsfront, die sie wollen, ist die Einheitsfront mit den falschlüssigen Gegnern, der falschlüssigen Arbeiterfront! So war es in Preußen, so ist es in Sachsen, so ist es jetzt in ganz Deutschland! Das ist nicht mehr Politik, das ist verächtliches politisches Abenteuer, das nur die Hand der falschlüssigen Partei in die Hände arbeitet. Des ist der Grund, weshalb die Eiferen Front der gewolligen geschlossenen, disziplinierten, organisierten und bereitwilligen geschlossenen, disziplinierten deutschen Arbeiterbewegung. Sie können mit Hilfe eines technischen Zaubers hohe Agitationsreden als Zwischenspiel zu einer antinationalen Rede zustande bringen — für den ernsthaften politischen Kampf aber scheiden sie aus!

## Wechsel im Staatssekretariat des Reichsverkehrsministeriums.



Dr. Gumbro. Dr. König.

Dr. Ing. e. h. Gumbro, bisher Staatssekretär im Reichsverkehrsministerium, wurde in den Verwaltungsrat der Reichsbahn berufen. Ministerialdirektor Dr. König wurde zum Staatssekretär im Reichsverkehrsministerium ernannt.

## Der Mandchurien-Krieg.

6000 chinesische Soldaten interniert.

Tokio, 4. Jan. (Eig. In Tsingtschau) Das am Sonntagabend von den Japanern in Tsingtschau und in der Umgebung eingeleitete Mandchurien-Krieg wurde, ist sofort die Befestigung der Stadt und die von den japanischen Befehlshabern angeordneten Maßnahmen haben in China außerordentliche Erregung hervorgerufen.

Am Sonntag landete in Tsingtschau ein Bombenflugzeugschwader mit 41 Apparaten.

## Die Mandchurien selbständige Republik.

Tokio, 4. Jan. Wie aus Harbin gemeldet wird, hat General Zhangxiangjun am Samstag die Selbständigkeit der mandchurischen Republik ausgerufen. In einem Zirkularerlass hat er sämtliche Behörden in der Mandchurien angewiesen, nur die Anordnungen der mandchurischen Regierung auszuführen und keine Befehle mehr von den Zantingern und dem Befehligen Behörden zu unterstehen.

## 52 Millionen Entschädigung.

Zwischen dem Reich und der Defauer Gasgesellschaft

Ist ein Vertrag geschlossen worden, nach dem die Defauer Gasgesellschaft für ihre an Polen durch Liquidation verloren gegangenen Warschauer Werke eine Gesamtentschädigung von 52 Millionen Mark erhält, die mit 5 Millionen Mark in bar und mit 47 Millionen Mark in 6-prozentigen Reichsschuldbuchforderungen gemäß dem Kriegsschadensgesetz ausbezahlt wird. Ein im Oktober 1929 gefällter Spruch des deutsch-polnischen gemeinsamen Schiedsgerichts hatte das Liquidationsrecht der Defauer Gasgesellschaft, worauf das Liquidationsrecht der Defauer Gasgesellschaft hat, die Defauer Gasgesellschaft für ihre Ansprüche gegen das Reich geltend machte. Geplant wurde ein Betrag von 100 Millionen Mark. Ein Gutachten des bekannten Professors Schmidt, lautete auf den Betrag von 61,5 Millionen; die Defauer Gasgesellschaft hat jetzt, nicht zuletzt, weil sie auch Geld braucht, den Betrag auf den Basis von 52 Millionen abgeklärt.

## Hitlers Helden.

Sie mitschneiden sich selbst und schlagen dann das Reichsbanner auf.

Es ist bereits wiederholt vorgekommen, daß sich SS-Beuteleute verweigern, dann das Reichsbanner eines Überlebenden beschuldigen, während die Nazi-Prese von einem „neuen deutschen Verbrechen“ des Reichsbanners schrieb. Hier ein neuer Fall.

Dieser Fall meldete die bürgerliche Presse u. a., daß der SS-Mann Johannes aus Dorich (Nordhessen) auf dem Wege von Dresden in seiner Wohnung in Moskauermoor von mehreren polnischen Untergrundkämpfern am Fahrstuhl erschossen und durch Schüsse und Messerstiche über ausgerichtet worden sei. Seine Verletzungen seien deartig, daß er ärztliche Hilfe habe in Anspruch nehmen müssen. Es wäre das 2. Mal, daß er mitschneiden worden sei. Am 30. September u. 3. sei ebenfalls so schwer verletzt worden, daß er längere Zeit arbeitsunfähig gewesen sei.

Amplifiziert hat der „niehliche Lebenslauf“ auf Johannes, seine Anklagen geübt. Der Altentäter auf ihn war ein anderer als er selbst. Als er durch die polizeilichen Ermittlungen entlarvt war, gelang dieser „raube Kämpfer“ meinent und ältend, daß er sich selbst Verletzungen mit dem Messer beigebracht und sich selbst die Augen blau geschlagen hat. Einmal um Strammengel und eine Unterabteilung aus der SS-Kasse zu erschaffen, was andern aber auch aus dem Reichsbanner zu erschaffen wollen. Das Nazi-Berichterstatter meiß nur, daß der Mann „von Reichsbannerherben schwer verletzt wurde“ und bei dem Glauben werden es die Herren vom Dritten Reich und Hitler von Treu und Glauben besaßen! Schwindeln und heßen ist ja schließlich ihre Hauptaufgabe.

## Noch einer.

Der Standartenführer der Kölner Nazis namens Palm wird des Betruges beschuldigt. Eine entsprechende Anzeige ist der Staatsanwaltschaft bereits zugegangen. Palm hat längere Zeit die Erwerbslosenlöhne in Anspruch genommen und Unterhaltungen bezogen, obwohl er als Standartenführer der Nazis ein monatliches Gehalt kassiert, von dem zahlreiche Erwerbslose und ihre Familien gut hätten leben können.

## Margifist Heim.

Das ist wohl das Letzte, was der bayerische Bauernführer Heim erwartet hat, daß er jemals in seinem Leben als Margifist und verkäuflicher Sozialdemokrat bespottet werden würde. Es ist ihm inkaputtbar gelungen, denn der nationalsozialistische „Donnerkeil“ in Anknüpfung sagt ihm noch: „Unseres Willens war Dr. Heim in seiner Jugend zuerst Sozialdemokrat und damals ebenfalls rotal.“

Das ist natürlich ein offenkundiger Schwindel, und wir Margifisten bebanten uns bestens dafür, daß der bayerische Bauernführer uns zugerechnet wird. Aber wir fragen uns: Was will das nationalsozialistische Blatt mit dieser Blige über Heim bezwecken? Will es etwa damit zeigen, daß jeder, der der Sozialdemokratie angehört oder angehört hat, reif sein zum Köpferstein? Wir würden in aller Bescheidenheit vor solchen Behauptungen warnen. Sie können für führende Nationalsozialisten unangenehm werden. Waren nicht die Betrüder Straffer, als sie noch denken konnten, und als noch Gehim statt des Hirkerleins ihre Köpfe füllte, nicht auch Sozialdemokraten?

Von der Harburger Front ist in Niederhessen nicht viel zu hören. Vielmehr werden sich hier Nazis und deutschnationalen tagtäglich, daß es so heißt. Der neue Reichstag ist zurzeit anläßlich der am 10. Januar stattfindenden Wahlen zur Reichsbauernschaft in Breslau im Gange.



### Zur Störung der Hindenburgrede.



Von hier aus wurde die Rundfunkrede des Reichspräsidenten gestört.

Die Defnung zum Radiofunk auf der Rudowertstraße in dem Berliner Vorort Rudow-Ost. Bei der Unterbrechung der Radioleitung vom Reichspräsidentenpalais bis zur Großfunkstelle Königs- walden ist es jetzt die Stelle aufgefunden worden, wo die Störung das Radio, auf das die Reichspräsidentenrede übertragen wurde, angezapft und ihr Mikrophon eingeschaltet haben. Von den beiden Telegraphenarbeitern, die am Sonntag unter dem Verdacht der Störung der Rundfunkrede des Reichspräsidenten am Eisenbahndamm verhaftet worden waren, ist einer bereits wieder aus der Haft entlassen worden, nachdem er sein Alibi einwandfrei nachgewiesen hat. Seinem Kollegen scheint der Nachweis ebenfalls zu glücken. Vorläufig jedoch befindet er sich in Haft. Inwieweit er die Anklage zu der Tat gegeben hat, wie die Polizei vorläufig noch vermutet, konnte ebenfalls noch nicht festgestellt werden.

Am Sonntag hat die Polizei einen dritten Mann zur Vernehmung ins Polizeipräsidium geführt. Er betraute, der Täter zu sein und beauptet zugleich, daß er noch niemals an einem Rundfunkfunk gearbeitet habe. Sein Alibi wird gegenwärtig noch nachgeprüft.

### Das Rukuksei.

In dem Münchener Nazi-Blatt vom 29. Dezember verbreitet sich ein gewisser Dr. Georg Paul Rukuksei über die Währungsreform im Jahre 1931. Am Schlusse seines Vortrags liest man die folgenden für das nationalsozialistische Propaganda erlauternden Sätze:

„Man hat es dem deutschen Volke solange eingebaut, daß es einig und allein die Reparationen und die Wirtschaftskrisis unsere Katastrophe verursacht haben, bis es geglaubt wurde. Daß die Währungsreform seit Jahren unserer Wirtschaftsmisere angehöret haben, im Innern sehen, das wurde erst klar, als alle die Schicksalstränen und Hoffnungen und Tränen machen der Währungsreform in dem Zusammenbruch der Goldschmiedemerknisse in Schall und Rauch aufgingen.“

Das ist im wesentlichen, soweit das besondere Ausmaß der deutschen Krise in Betracht kommt, durchaus richtig. Vor allem aber ist es richtig, daß die wahre Ursache der Krise durch die verlorene nationalsozialistische Propaganda erzeugt wurde, die dem Volke einreden ließ, daß alles Geld, Not und Krise von den Reparationen herrühre. Die Reparationen mußten die Ursache für die Sünden des Kapitalismus angesehen. Das Münchener Nazi-Blatt ist im Wirtschaftssteil ausnahmsweise einmal ehrlich gewesen. Es kann aber nicht ehrlich sein, ohne sich selbst ins Gesicht zu schlagen! Wir werden bei jedem Versuch, dem deutschen Volke einreden, daß nur die Reparationen und nicht der Kapitalismus an der Krise schuld seien, auf das offene Gefährdungs und die Schicksalstränen des Münchener Nazi-Blattes verweisen!

Reichsbahnentlastung wieder verlängert. Die am 31. Dezember 1931 abgelaufene Zeitungsfrist für die steuerfreie Reichsbahnentlastung ist bis zum 1. Februar 1932 verlängert worden.

Währungsreform und moderne Kriegsführung. Am Vorabend der Währungsreform veranstaltete die Internationale Frauenliga für Frieden und Freiheit am 28. und 29. Januar 1932 im Saale d'Alsace in Genf eine internationale Konferenz. In der Konferenz wurde die neuesten Erfindungen der Währungsreform und die damit im Dienste des Krieges behandelte wird. Sachverständige der Physik, Bakteriologie, Luftschiffahrt aus England, Frankreich, der Schweiz, Deutschland, Schweden haben Referate übernommen. Auskünfte durch das Sekretariat der Internationalen Frauenliga Genf, 12, Rue du Vieux Colège.

Die Zahl der Arbeitslosen in Großbritannien betrug am 21. Dezember 2 206 710, d. h. 65 893 weniger als am Ende der vorhergehenden Woche und 98 348 mehr als im entsprechenden Zeitraum des Jahres 1930.

115 548 Arbeitslose in Dänemark wurden nach den letzten Feststellungen gezählt. In der letzten Woche betrug die Zunahme 8500. Der rumänische Finanzminister ist zu einem offiziellen Besuch in Rom eingetroffen. Außer handelspolitischen Fragen dürfen während seines Aufenthaltes die Möglichkeiten einer härteren Garantie Staltens für Bessarabien, das in den bevorstehenden Verhandlungen zwischen Rußland und Rumänien wegen eines Rückgangspolizes eine wichtige Rolle spielen dürfte, besprochen werden.

Die professionellste Welle hat in Spanien, Polen und Griechenland neue, die Einjährig ersehende Befehle zur Folge. In Spanien wurde ein Gesetz unterzeichnet, das für wichtige Importwaren (auch elektrische Artikel und Automobile) die Kontingentierung einführt und die Maßlosigkeit nur für bestimmte Artikel festsetzt. Polen hat neue Zollverordnungen erlassen, die für 70 Haupt- und 200 Nebenpositionen Zollhöhen und Einfuhrzölle vorsehen. Der gleichfalls zusammengefasste hat ebenfalls die bevorstehende gleichzeitige Kontingentierung der Einfuhr angeordnet.

Die russisch-rumänischen Zollverordnungen beginnen, wie nunmehr amtlich feststeht, ohne polnische Vermittlung am 15. Januar in Kraft zu treten. Besondere Abordnungen werden von den beiden Ländern nicht entsandt. Zu Besondere sind die russische und rumänische Gesandten in Sofia ernannt worden, was die Bedeutung der Verhandlungen in Sofia erhöht. Die Besondere der Verhandlungen werden nur von kurzer Dauer sein. Da fast alle Hauptpunkte im einzelnen festgelegt und ausgearbeitet wurden.

### Aus aller Welt

#### Kältewelle im Anzuge.

Schneefall und bittere Kälte in Frankreich. Paris, 4. Januar. In ganz Südost-Frankreich ebenso wie in den Provinzen der Pyrenäen herrscht bittere Kälte. Aus den Bergen werden 20 Grad Kälte gemeldet. Der Schnee fällt seit 48 Stunden fast ununterbrochen. Auch aus dem Jura werden seit Sonnabend dauernde Schneefälle gemeldet. Das Thermometer ist bis auf 19 Grad unter Null gefallen. Grenoble gehört mit 10 Grad Kälte noch zu den gemäßigten Gegenden. Das Mittelmeer wird augenblicklich von einem heftigen Sturm heimgesucht, der dem Schiffsverkehr sehr hinderlich ist. Die Passagierdampfer aus Alger treffen mit 12stündiger Verspätung ein und die Kaperer nach den nordafrikanischen Häfen wurde in Anbetracht der Witterungsgefährnisse verschoben.

Dann werden auch wir damit rechnen müssen, daß auf das unzeitgemäße Frühlingswetter bald starke Kälte folgen wird.

#### 5000 Menschenleben in Gefahr.

##### Religöse Missions-Liebeschwemmung.

Newport, 3. Januar. Wie aus Oleroda (Mississippi) gemeldet wird, ist ein sehr großer Teil des Mississippidelta von gewaltigen Wassermassen überflutet. Etwa 2000 Personen, die sich nicht rechtzeitig in Sicherheit bringen konnten, sind von der Außenwelt vollkommen abgeschnitten und befinden sich in schwerer Gefahr. Man befürchtet in den nächsten Stunden zahlreiche Dammbrüche, was unübersehbare Katastrophen nach sich ziehen würde. Die Behörden haben sämtliche verfügbaren Boote beschlagnahmt, um die Bevölkerung der gefährdeten Ortschaften zu retten.

#### Wo ist Seyffert?

##### Sparen denken nach der Tischgesellschaft.

Der Direktor der zusammengebrochenen Berliner „Bank für Handel und Grundbesitz“, Seyffert, der seit dem Zusammenbruch der von ihm und dem Wirtschaftsparteilichen Abgeordneten des preussischen Landtages, Vadenhoff, geleiteten Bank ständig in die nach den neuesten Ermittlungen der Polizei und der Staatsanwaltschaft, kaum, wie bisher vermutet wurde, freilad begangen haben. Es sprechen eine ganze Reihe von Anzeichen dafür, daß S. sich in der Tischgesellschaft verborgen hält.

Eine Befragung für ihre Anhaltspunkte sehen die Untersuchungsbehörden neuerdings auch in einer Reise der Frau Seyffert. Vor Weihnachten erfuhr die Berliner Polizei, daß sich Frau Seyffert während der Weihnachtsfeierlage aus Berlin entfernt hätte. Auf Veranlassung des Oberstaatsanwalts wurde daraufhin die Seyffertsche Villa in Schierkebusch umstellt und Tag und Nacht beobachtet. Kurze Zeit vor Festabend entfernte sich Frau Seyffert aus der Wohnung und fuhr mit einer Droßky zum Anhalter Bahnhof. Die Kriminalbeamten folgten sofort hinter ihr her, nahmen im gleichen Zug wie Frau Seyffert Platz und beobachteten sie unausgesetzt. In Dresden verließ Frau Seyffert den Zug, wahrscheinlich, weil sie sich beobachtet fühlte. In der Nähe der Stadt befindet sie dann eine ihr bekannte Familie, die eine große Spargelplantage besitzt. Da ihre Beobachtung auf diesem weiten Spargelfeld unmöglich war, wurde ihr aufgegeben, sich dreimal täglich bei der Ortspolizei zu melden. Die Untersuchungsbehörden sind überzeugt, daß Frau Seyffert nach der Tischgesellschaft reisen wollte und nur durch die Vermutung, daß sie beobachtet werden würde, von diesem Plan in letzter Minute abgelenkt worden ist.

#### Ein guter amerikanischer Jude.



Julius Rosenwald,

der hochherzige amerikanische Philanthrop, der Millionenverträge für nützliche Zwecke in Deutschland schloß und erst im vergangenen Jahr der Stadt Berlin 4 Millionen Mark zum Bau einer Kinderzahnklinik überreichte, ist an einem Herzleiden so schwer erkrankt, daß die Ärzte sein Ableben befürchten.

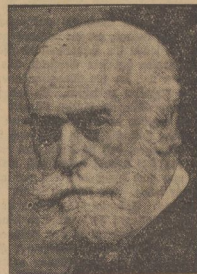
Profil Neujahr. In der Neujahrsvorrede wurde vor der Haustür des Gemeindevorstandes von Brand ein Paket mit Sprengstoff und mehreren scharfen Patronen niedergelegt. Da die Zündschnur durch irgend einen Umstand nicht weiterkam, ist es glücklicherweise nicht zur Explosion gekommen. Vorläufig steht noch nicht fest, ob die Tat politischen Charakter trägt oder als Raubakt zu betrachten ist.

Sprengstoff-Diebstahl. Aus dem Fuhrwerk eines bei Dresden gelegenen Steinbruchs wurden von Einbrechern 5 kg Sprengstoff gestohlen. Das Postgefährtum Dresden hat auf die Ergreifung der Täter eine Belohnung von 500 M. ausgesetzt.

Die erste Vollstreckung eines Todesurteils an einen Verbrecher in Italien seit 1870. Bei Calanti Seta in Sizilien ist am Sonnabend die Todesstrafe durch Erschießen in den Rücken an dem Aufhänger Mignoni, einem 37jährigen Arbeiter des dortigen Schwefelwerks, vollzogen worden. Wenn man von den von dem schicksalhaften Sondergericht zum Schutze des Staates ausgesprochenen Todesurteilen abläßt, ist dieses das erste Todesurteil, das seit 1870 auf Grund des Strafgesetzbuches verhängt und vollstreckt worden ist. Das neue Strafgesetzbuch, das die Todesstrafe wieder einführt, ist im vorigen Jahr in Kraft getreten. Das Todesurteil wurde am 1. Oktober 1931 gefällt.

Nichter mit Geduld. Ein in Chicago lebender 70 Jahre alter Pfarrer hat in diesen Tagen eine aus 40 000 Beeren bestehende Dichtung beendet, an der er 50 Jahre lang gearbeitet hat. Es ist wohl das längste Epos, das je geschrieben wurde; selbst Dantes „Göttliche Komödie“ besteht nur aus 15 000 Versen. Das Epos des Epikogers Pfarrers schildert 3 Besuche in der Hölle.

### Der Senior der englischen Journalisten gestorben.



Charles P. Scott,

der frühere Chefredakteur des berühmten englischen liberalen Blattes „Manchester Guardian“ ist in London im Alter von 85 Jahren gestorben. Scott hat sich stets durch eine äußerst objektive Haltung Deutschland gegenüber ausgezeichnet und den „Manchester Guardian“ nicht weniger als 57 Jahre lang (bis zum Jahre 1929) geleitet.

### Wiederaufbau des Stuttgarter Schlosses.

Das württembergische Staatsministerium und der Oberbürgermeister von Stuttgart haben einen Aufruf zum Wiederaufbau des abgebrannten Alten Schlosses erlassen. In dem Aufruf heißt es, daß die württembergische Staatsregierung entschlossen sei, die Trümmer nicht dem Verfall und Untergang preiszugeben, sondern den freudvollen Kern im Stadtbild zu erhalten und wiederherzustellen, soweit es mit der künftigen Verwendung des Baues in Einklang stehe. Zunächst sollen die Umfassungsmauern gefestigt, ergänzt und durch Zäune geschützt werden. Die endgültige Entscheidung über die Art des Wiederaufbaues soll erfolgen, wenn die Brandstätte zugänglich geworden ist, der Umfang der Zerstörung festgestellt und das Gutachten der Sachverständigen eingeholt sein wird. Die württembergische Staatsregierung wendet sich an alle Württemberger und Freunde des Staates mit der Bitte, das württembergische Volk trotz der schweren Notzeit nach Möglichkeit finanziell zu unterstützen.

Starkes Anfeigen der Arbeitslosigkeit in Belgien. Die Zahl der Arbeitslosen in Belgien ist in jüngster Anfeigen begriffen. Am 31. Dezember zählte man bereits 225 266 Arbeitslose gegen 198 000 im Vormonat.

Belgien bestellt 60 Kriegsluftzeuge in England. Die belgische Regierung hat der englischen Flugzeugfabrik Fairey Aviation Company in Hayes einen Auftrag auf 60 Kriegsluftzeuge erteilt. Der Preis beträgt etwa 4 1/2 Millionen Mark.

Raubmord im Saargebiet. In Dieffen (Kreis Saarlouis) wurde die 68 Jahre alte Witwe Scherer in ihrem Bett tot aufgefunden. Die alte Frau wurde am Sonntag gegen nachts von dem letzten Male gesehen. Als man am Freitag auf die Bandenlagerstätte auf diesen Umstand aufmerksam machte, wurde die Wohnung von Beamten gewaltsam geöffnet. Frau Scherer lag tot im Bett und ihres Kopfes und Bürgens auf. Der Mörder schämt war durchschüsselt. Zwischen der alten Frau und dem Mörder muß ein Kampf stattgefunden haben. Als Mordzeit kommt entweder die Nacht vom Montag oder zum Dienstag in Frage.

Sturm auf der Nordsee. Nach den Berichten heimkehrender Fischer töbt auf der Nordsee ein harter Sturm. Bei Horns Riff ist ein deutscher Hochseetutter aus Genot gerettet und nach Høberg (Dänemark) eingeschleppt worden. Zwischen Horns Riff und Helgoland wurden große Mengen Eisberglage gefischt, die von einem mit Holz beladenen Dampfer herzuwühlen scheinen, dessen Decksabdeckung wahrscheinlich über Bord gelöst wurde.

Zwei Milliarden verloren? In der Nähe von Detmold im niederrheinischen Staatsbezirk soll nach geschätzter Abschätzung nur drei Arbeiter unter der Erdoberfläche ein Schatz im Werte von 2 Milliarden Mark vergraben sein. Alle bisherigen Verläufe, die Schatzkiste aufzufinden, waren vergeblich. Jetzt behauptet der Hindu Deman Lakshmihand, daß ihm das Geheimnis von einem Einflieger offenbart worden sei. Die Suche wurde auf neue aufgenommen. Lakshmihand, der die Grabungsarbeiten beaufsichtigt, schloß mit dem Herrscher des Landes, dem Nabob von Bahawalpur, einen Vertrag. Gegebenenfalls erhält der Nabob neun Sechzehntel und Lakshmihand sieben Sechzehntel des Wertes.

### Letzte Nachrichten

#### (Glatze Sun- und Drahtbesitzer)

Reichsangehöriger in Olobergschleien verhaftet.

Katowitz, 4. Jan. Die Apoliter Polizei verhaftete einen gewissen Karl Dolla aus Olobergschleien im Bezirk Oppeln, der sich belohnungsweise in Olobergschleien aufhielt. Dolla soll in angetrunkenem Zustand Heilrute auf Hitler ausgedrückt haben.

#### Amerikanisches Gold für Frankreich.

Paris, 4. Jan. (67). In Bord des Hochseesdampfers Bremen sind am Sonntag aus Amerika 148 Fässer Gold im Werte von 250 Millionen Franc in Cherbourg eingetroffen. Die Fässer wurden nach Paris an die Bank von Frankreich weiter geleitet.

#### Simpson-Gryff eingekerkert.

Bukarest, 4. Jan. Nach frühlingsartigem Wetter haben am Sonntag in ganz Rumänien Schneefälle eingesetzt, die zu großen Verkehrsstörungen führten. Mehrere Telefon- und Telegraphenlinien in der Provinz und ins Ausland sind gestört. Der Simpson-Gryff ist eingekerkert und bisher noch nicht in Bukarest eingetroffen.

#### Ein Verbrecher erschlägt sieben Polizeibeamte.

Newport, 4. Jan. (67). In der Nähe von Springfield (Missouri) erschloß ein langjähriger Verbrecher bei seiner Verhaftung sieben Personen und verletzte drei Polizeibeamte schwer. Nach dieser Bluttat konnte der Verbrecher entkommen. Der Mörder hatte sich in einem Farmerhaus verbarrikadiert, als er erfuhr, daß die Polizei ihm auf der Spur war. Als dann die Beamten erschienen, richtete er ein Maschinengewehr gegen sie. Die Folge war, daß sieben Detektive auf der Stelle getötet wurden. Während die nichtverletzten Beamten Verhaftung herbeiführten, gelang es dem Verbrecher und seinen Komplizen zu entkommen.



## Das Tal der Tintenquellen.

Geschie bei San Francisco. — Ein Land ohne Wasser.

Heiße Quellen sind für ein so unfruchtbares Reich tum. Das erklärt man jetzt auf andere Weise, man hat die Naturkräfte dazu ausgenutzt werden sollen die Hauptkraft der Industrie zu sein. Aber auch Kalkstein hat sein Bestehen, das die Indianer „Barme Erde“ nannten und mo die Medizinmänner die warmen Quellen benutzten, die Kranken zu heilen. Es soll sogar zwischen den verschiedenen Indianerstämmen blutige Kämpfe um den Besitz dieses wertvollen Laus gegeben haben. Dann kamen die Europäer, aber es dauerte geraume Zeit, bis sie so weit nach Westen und so tief in die Berge vordrangen, daß sie dieses Tal entdeckten. Der erste Entdecker, der das Tal besucht haben soll, war ein gewisser William B. Uffitt, und auch dieser kam erst vor vierzig Jahren, als er einer Bärenjagd folgte, und sich von seinen Begleitern getrennt hatte, in das enge Seitental 150 Kilometer nördlich von San Francisco. Voller Entzücken kletterte er zu seinen Rameraden zurück und schätzte seinen Eindruck in den abgedruckten Farben. Das ganze Tal war ihm wie ein ungeheurer Hengststreck vorgetrieben, in dem siedend heiße Dampffüßen aus der Erde emporsteigen. Auch war der Boden voller Röhren und Öffnungen, in denen es brodelt und kocht und unheimlich lärmt. Man glaubte zunächst nicht an die Wahrheit seiner Schilderung, später bei genauerer Untersuchung zeigte sich aber, daß er nicht übertrieben hatte. Es wurden ganz merkwürdige Naturerscheinungen in diesem Geysirtal beobachtet. Unter der Oberfläche der Erde befinden sich große Mengen siedend heißen Wassers, und durch die Risse und

Röhren in dem vulkanischen Festboden werden siedend heiße Dampffüßen emporgeschoben. Bisweilen ist die Dampferwärmung so ungeheuer, daß ganze Felsblöcke in Reuel geschütt werden. Der Boden ist so mit Dampf gesättigt, daß man nur mit dem Stock ein Loch in die Erde zu bohren braucht, um gleich dem Dampf neuen Aufbruch zu schaffen.

Die heißen Quellen sollen jetzt ausgenutzt werden, indem sie für elektrische Anlagen die erforderliche Dampfkraft liefern. Schon jetzt versorgen sie ein in der Nähe errichtetes großes Krankenhaus mit Kraft und Licht. Da die Quellen unerschöpflich ohne Unterbrechung sprudeln, ist hier eine ungeheure Kraftmenge zu gewinnen.

Ein ganz eigenartiges Naturphänomen bieten in dem Geysirtal neben den förmlichen Dampffüßen die merkwürdigen Tinten-Springbrunnen, die nicht nur diesen Namen haben, sondern die tatsächlich Tinte enthalten. Es ist wirklich Tinte, die in riesigen Kaskaden aus der Erde emporspritzt. Wer in das Geysirtal kommt, kann seine Feder hineintauchen und seine Briefe mit dieser, aus der Erde strömenden Tinte schreiben. An dem Fremdenbuch des benachbarten Hotels findet man Namen, die vor dreißig Jahren mit Tinte aus diesen Quellen geschrieben wurden. Die Schrift ist noch heute gut lesbar, so daß also die Tinte in Bezug auf Haltbarkeit nichts zu wünschen läßt. Es ist anzunehmen, daß man auch diese Möglichkeit eines Tages industriell auszunutzen wird, wenn das Tal überhaupt erst in den Dienst der Industrie gestellt ist. S. 2.

## Humor.

Neuer Beruf. „Sag mal, was machst dein Vater eigentlich?“ — „Der ist Baum-Schneider.“ — „Was ist er?“ — „Ja, er macht die Baumhäuser in „antiken“ Möbeln.“

# Büttner-Tee

direkt importiert.

Ganz vorzügliche Qualitäten!

# Gebrüder Büttner

Kaffee- und Tee-Importeure

An 30. Dezember 1881 fand plötzlich durch Unglücksfall in Kienbrunn mein lieber Sohn unversehrter Mann, meiner Kinder treuergehender Vater, unser lieber hoffnungsvoller Sohn, Schwiegersohn, Vater und Schwager, der

**Oberbahnführer Gustaf Stirnat**  
im 31. Lebensjahre.

In dieser Familie:  
**Frau Selene Stirnat, geb. Meyer und Kinder, Familie Stirnat, als Eltern, Familie Meyer, als Schwiegereltern.**

**Quedlinburg, Städte-Feuerzettel für die Provinz Sachsen. Feuerzettelbeiträge für das Jahr 1932.**

Die Beitragsrechnungen für das Jahr 1932 werden den Versicherungsnehmern in den nächsten Tagen ausgehändigt.

Die Versicherungsbeiträge sind unverzüglich an die angegebene Debitstelle zu zahlen; nach Ablauf eines Monats wird angenommen, das letztmögliche Abholung gewünscht wird.

Quedlinburg, den 31. Dezember 1931.  
Der Magistrat.

**Schlachthof-Freibank** Dienstag von 9 bis 11 Uhr

Wurstfleisch (red.) . . . . . Pfund 40 Bfg.  
Rindfleisch (red.) . . . . . Pfund 40 Bfg.  
Schweinefleisch (red.) . . . . . Pfund 40 Bfg.

**Bücher, die vom Werden und Wollen der modernen Arbeiterbewegung handeln**

**Geschichtliches und Biographisches:**

- ... Werden und Wachsen der sozialistischen Bewegung
- Von Franz Klüh . . . . . kart. M. 1,90, Halbt. M. 2,80
- Der Aufstieg
- Von Franz Klüh, Führer durch die Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung, Gebunden . . . M. 7,50
- Arbeiterreport
- Von Fr. Willing, Geb. illustriert, Halbleinen . . . . . M. 4,80 bzw. M. 3,-
- Lassalle, Auswahl seiner Reden und Schriften
- Nebst kurzer Biographie und geschichtlicher Einführung von Dr. K. Ranner, Gebunden . . . M. 6,-
- Bebel, Aus meinem Leben
- Ein großes Stück Geschichte der sozialistischen Arbeiterbewegung, 3 Teile in einem Bande, Gebunden . . . M. 8,50 bzw. M. 6,75
- Karl Marx, Ein Lebensbild
- Von Franz Mehring, Gebunden . . . . . M. 7,50

Zu beziehen durch Volksbuchhandlung Halberstädter Tageblatt.

**Stadt-Theater**  
Montag, den 4. Januar 1932, geschlossen!

Dienstag, den 5. Januar 1932, 20-25 Uhr:  
Der letzte große Schauspielvergnügen!  
„Der Graue“

Schülerregie: von Friedrich Förster, Titelfolle: Kurt Fischer-Halling. Preise: 0,45-3,00 Mark.

**Wer sucht Geld??**

1., 2. Hypoth., Verträge, in lang. Zeit durch G. Post, Halberstadt, Döhrenkopff, 4 Kleine Ang., Busch, kostenlos.

**Schuhmacherei**  
im neuen Jahr etwas ganz Besonderes!  
Für nur 10 Pfg. schenkt ihr Kind 3 Gegenstände die viel mehr wert sind, was sie kosten.

**Fabrik-Lager**  
Breitweg 47.

**Kanarienvogel**  
und-2/3 lichen werden am Dienstag, den 5. 1. 1932, im Gemeindefesthaus, Oberberg, aufgeführt.

**Sedaß, Buchstraße 1.**

**Merz'sche Salbe** gegen Gicht, Rheuma, Wundschmerz, Krätze u. psoriasis.

**Katze u. posthale**

**Chrom-Nappa-Lederjacken** für Herren . . . Mk. 35,- für Damen . . . Mk. 35,-  
Lederwarenfabrik Rbber Halberstadt, Quedlinburgerstraße 98

**Möbel-Reparaturen**  
Günstig, sauber, billig  
**Gustav Pfaff**, Halberstadt, Franziskanerstraße 34.

**Erd- und Feuerbestattung**  
Ueberführungen mit Leichensauto  
**Sarg-Fabrik Gebr. Dörge**  
Judenstraße 2 Fernsprecher 1502

**Kennst Du dieses Zeichen?**

**Auch Du mußt Mitglied werden** in unserer Buchgenossenschaft

**DER BÜCHERKREIS e.V.**  
Ankunft und Versandliste erhältlich! Da gratis in der Zeitschrift: Halberstädter Tageblatt Domplatz 48.

**Geefisch, blutreich und billig**

Wund von 20 Bfg. an, Urine Heinge 3 Bfg. 50 Bfg. Pfl. 5 Pfund 4 Bfg., 5 Pfund 4 Bfg., 1,20 Pfund. Verkauf: Dienstag im Freitag, Breitenweg 52, Feuerfisch

**Fisch-Zürgens Fischereifahrer**

**Kurtheater**  
(S. Pflichtvorstellung des Theaterbundes)  
Montag, den 4. Januar, abends 8 1/2 Uhr:  
**Die Blume von Hawaii**  
Operette von Abraham  
Gastspiel des Stadttheaters Halberstadt  
0,75 bis 2,75 Mark

**Druckfaden** liefert Horner Volksstimme

**Geschäfts-Übernahme**

Meiner wertigen Kundenschaft hiermit zur Kenntnis, daß ich mit dem heutigen Tage meine **Brot- und Feinbäckerei** **Tränketor 7**, an Herrn Heinrich Göde übergeben habe, für das mit eingezugene Vertrauen sage ich meinen besten Dank und bitte, auch jegliches meinen Nachfolger übertragen zu wollen.

Hochachtungsvoll  
**Walter Treue und Frau**

Auf Döbige bezugnehmend werde ich demnächst sein, das Geschäft in gewohnter Weise fortzuführen. Es wird mein aufrichtigstes Bestreben sein, nur gute und schmackhafte Ware zu liefern. Sämtliche Bedarfen werden auf Wunsch frei Haus geliefert. Um gütige Unterstützung bitten und gelassen mit besonderer Hochachtung  
**Heinrich Göde und Frau**  
Tränketor 7

**Ingenieur-Schule** Flugzeugbau / Flugertechnik / Maschinenbau / Elektrik / Papierertechnik / Maschinentechnik / Elektrotechnik / Automobilbau  
Maschinenbau / Elektrik / Papierertechnik / Maschinentechnik / Elektrotechnik / Automobilbau  
Prospekt anfordern

**Inserieren bringt Gewinn!**

**Preußisch-Gödd. Klassen-Lotterie**

Die amtliche Gewinnliste der 3. Klasse ist erschienen. Gewinne, Erlöse und Gewinnausschüsse können abgeholt werden.

Ziehung der 4. Klasse am 12. u. 14. Januar.  
Preis 1000 Reichsmark.

Ziehung 15. und 16. Januar, Los 3000, 3,-  
Volkswohl-Lotterie für die Winterhilfe, Ziehung 17. und 18. Februar, Los 3000, 1,-

**Krause, Stadt-Lotterie-Einnehmer**  
Fernsprecher 2368  
Postfachkonto Magdeburg 10 162







aber für die Familie eine Stütze, an der sie sich gern auflehnen. Und schließlich hat der Kleingärtner in städtischer und gartenarchitektonischer Hinsicht seine Bedeutung. Die Eingliederung von Kleingartenanlagen in die Wohnungspläne der Städte eröffnen eine Fülle von Möglichkeiten. Es muß aber überdacht werden, daß durch unbillige Behandlung der Bodenpreise und Bodenpreissprengung der Kleingärtner gezwungen wird, von heute auf morgen ihren Stück Land preiszugeben. An die Stelle der Wälder muß die gesellschaftliche Regung, und die systematische Förderung des Kleingartenmenschen durch Staat und Gemeinde, an die Stelle des unbilligsten Bodendruckes muß eine gesunde, gerechte Bodenpreisschätzung, an die Stelle des nach Belieben schaltenden Kleingärtneres muß die ordnende und regende Hand der gemeinnützigen Sinne tätigen Organisation treten.

### Ablösung der Hauszinssteuer.

Am 1. April 1932 wird mitgeteilt: Die Durchführungsbestimmungen für die Ablösung der Hauszinssteuer, die der Zustimmung des Reichsrats bedürfen, sind zur Zeit in Vorbereitung. Wenn auch die Ablösung erst für die vom 1. April 1932 fällig werdende Hauszinssteuer in Kraft tritt, so ist der Hauszinssteuer doch zu erwarten, schon jetzt die für ihn in der Abwicklung liegenden Vorteile zu erreichen. In dieser Richtung sei zunächst nur auf folgendes Beispiel hingewiesen:

Die Gebäudezinssteuer möge für ein Haus vom Rechnungsjahr 1932 bis 2000 Markt jährlich betragen. Dann würde der Eigentümer, der von der Abwicklungsmöglichkeit keinen Gebrauch macht, bis zum Fortfall der Steuer noch insgesamt 12.000 Markt zu entrichten haben.

Der Eigentümer, der abhört, daß dagegen, wenn er bis zum 31. März 1932 abhört, nur 6000 Markt, wenn er nach diesem Zeitpunkt abhört, nur 7000 Markt zu entrichten. Den gesamten Abwicklungsbetrag kann er bei Erteilung der Steuerpflichtigen Einkommens in Abzug bringen. Die Erparnisse an Einkommensteuer und an laufender Gebäudezinssteuer erreichen, wenn man die Verzinsung einer etwa aufgenommenen Abwicklungshypothek einmalt unberücksichtigt läßt, im Jahr 1934 die Höhe des Abwicklungsbetrages.

Reichsgesetzlich ist ferner festgelegt, daß Grundstücke, für die die Hauszinssteuer abgelöst ist, zur Grundsteuer mit ihrem bisherigen Sachverhalte zu verbleiben dürfen als die entsprechenden anderen, noch hauszinssteuerpflichtigen Grundstücke.

Da im übrigen auch bei Zahlung des Abwicklungsbetrages nach dem 31. März 1932 die jeweils bis zur Zahlung fällig gewordenen Steuerbeträge mit zu entrichten sind, liegt eine möglichst frühzeitige Zahlung der Abwicklung im Interesse der Eigentümer.

— Zwei Jahre Nazimord! Auf Grund unserer Beilage „Zwei Jahre Nazimord“ erschienen am Sonnabend in unserer Gesellschaft die Nationalsozialisten und forderten auf Grund einer Veröffentlichung des „Mitteldeutschen Beobachters“ eine Verhaftung, nach welcher der untern 28. Mai 1931 ermordete Wagner-Sänger ein von Kommunisten ermordeter SA-Mann sei! Die Veröffentlichung der SPD in Berlin hat aber auf unsere Anfragen vor 14 Tagen keine Mitteilung, die in dem jetzt abgedruckten Briefe gegen acht Nationalsozialisten in Hagen der Staatsanwaltschaft feststellt, daß durch die Schiffe der Nationalsozialisten drei Personen (Wagner, Ernst und Lide) getötet und 12 verletzt wurden.

Wagner aus wird ausdrücklich bestätigt, daß Wagner weder Mitglied der NSDAP war, noch dieser Bewegung nahegekommen hat, noch SA-Mann war!

Die Schneepfahle der letzten Tage hat nicht wenig angehalten. Launide und Regen haben das weisse Pulver sehr bald von der Erdoberfläche hinweg geblasen. Alle Fremden haben daher schon am Sonntag flüchtig die Winterkleidung gegen den Regen. In den Morgenstunden ist es immer noch angenehmer als in den Morgenstunden. Schade, daß man allgemein sagen, der Winter hätte sich doch für ein paar Tage so schön angehalten.

— Neue Sonntagstaxe. Nach einer Mitteilung des Städt. Verkehrsamtes, Abt. Reisebüro, hat sich die Reichsbahn entschlossen, eine neue Sonntagstaxi-fahrt Lübeck—Wernigerode einzuführen. Es empfiehlt sich, dies dortigen Bekannten mitzuteilen. Preis 2. Klasse 25 M., 3. Klasse 17,20 M.

— Die Ziehung der Wohnraumbaukassen der Arbeiterwohnraumbaukassen sind eingetroffen und in der Volksbuchhandlung, Burgstr. 30, oder auf Bestellung bei den Zeitungsboten zu haben. Der Preis beträgt wie bisher nur 10 Sch.

## Aus Halberstadt

### Venezuela im Film.

Das feste, was der Film bietet, sind die Aufnahmen von Pflanzen in unbekanntem Ländern. Da gibt man im bequemen Sessel eines Kinosaals und sieht in zwei Stunden all die schönen Gegenden eines Landes, welches einem wohl noch nur ein geographischer Begriff war. Man weiß nur, daß Venezuela ein hübsches Tropenland unter dem Äquator Südamerikas ist, daß Karer der fünfte, jener Karer in dessen Land bekanntlich die Sonne nicht unterging, weil es den ganzen Erdball umspannt, es den Auswanderer Weltreis für eine Fingerring auf kurze Zeit überlassen, daß dort der beste Karer möglich, daß seit der Revolution aus dem Spanischen Reich durch Simon Bolivar zweifelhafte Revolutionen einen Rekord in dieser Branche darstellten und daß die Republik im Weltkrieg neutral blieb, weil ihr Bedarf an Krieg durch all die Revolutionen reichlich gedeckt war. Das alles weiß man, aber wie das Land aussieht, wie die Menschen dort leben, welche Wunder die tropische Natur dort bewirkt hat, kann nur der sehen, der dort war. Und das konnten sich wenige Europäer leisten. Um so wertvoller ist die Zeit des weimarer Ingenieurs August Ditt, der das Land bereist und seine Eindrücke im Film festgehalten hat. Das ist ihm außerordentlich gelungen. Die Aufnahmen zeigen vom dem offenen Meer, mit dem Ditt durch all die Herrlichkeiten gegangen ist. Wir wollen gar nicht anfangen, einzuzählen. Wer die zwei Stunden lang all die schönen Bilder an sich hat vorüberziehen lassen, hat nicht nur eine große Freude gehabt, sondern auch seine geographischen Kenntnisse beträchtlich ergänzt. Vielleicht mehr als nur, daß der Besuch so sehr prächtig war, denn der Film war wirklich gut. Er sprach auch für sich selbst, so daß der einleit. Vortrag des Reisenden, den man im Film selbst als tapferen Mann kennen lernt, der geistreiche Mitarbeiter, nicht. Riesenfliegen beim Stoffe paßt und bündig, eigentlich überflüssig. Was, was er sagte, wurde in den Klaren und geschmackvoll verpackt. Er hat auch ein gutes Bild gegeben, das man in den folgenden: Die Verhältnisse in dem südamerikanischen Staat Venezuela sind von denen der Republik Deutschland so grundlegend verschieden, daß Parallelen sich vollständig erheben. Daß der Präsident Gomez für sein Land ein tüchtiger Mann ist, sei ohne weiteres zugegeben. Aber der Wunsch, daß ein Diktator in den genialistischen Eigenschaften des Herrn Gomez einmalt deutscher Reichspräsident werden möge, ist wohl nicht zu realisieren. Wie sie in Berlin und Venezuela ähnlich sind, nichts willens und nicht wenigstens im Kino von Nazireisen vertrieben bleiben. Dies in aller Freundlichkeit.

• Die Volksbühne Halberstadt hat für den Monat Januar folgende Vorstellungen vorgesehen: 13. Januar: „Die Blume von Hawaii“, Operette von Paul Baum; 23. Januar: „Fest der Volksbühne“, Oper von Richard Wagner; 27. Januar: „Hamlet“, von William Shakespeare; 30. Januar: für die zweite Abweilung: „Die Blume von Hawaii“. — Die Veranstaltungen am 13. und 27. Januar sind Pflichtveranstaltungen.

• Patenbericht. Durch das Rentenbüro D. Wohlfahrt, Berlin N. 31, Brunnenstraße 41 wird das nachgenannte Patent und Gebrauchsmuster aus unserem Verzeichnis verbannt: 70. F. 69 946. D. 12. 29. 21 a. 1.193.600. Dr. H. Böhre, Wernigerode, Wernigerode a. S. Aufzählapparat. Patente. 3. 11. 31.

• Berufsberatung. Auf eine fünfundsiebzigjährige Dienstzeit dankt am Dienstag, dem 5. Januar, der städtische Oberassistent Franz Schutz jurulidisch. In dieser langen Zeit hat der Jubilar seine ganzen Kräfte dem Dienste unserer Stadt und der Allgemeinheit gewidmet. Im Bürgerhaus und Kollegentreffen ist der erprobte Beamte beehrt. Rauschlich während der letzten drei Jahre, als die höchsten Ehrentitelungen hohe Würdenträger an seine Arbeitskraft stellten, brachten ihm die Familien Vertrauen entgegen.

• Sonderzulagen werden nicht gefällig. Die Sonderzulagen unterliegen, wie aus einer Reihe von Entscheidungen der Schlichter hervorgeht, nicht den Lohnzulagen auf Grund der Wohnordnung. Sozialzulagen, Reisekosten und ähnliche Vergütungen werden nicht als Lohn oder Gehaltsbestandteile angesehen und sind demnach nicht abbaufähig. Nur das sogenannte Grundgehalt unterliegt nach den Bestimmungen der Wohnordnung der Kürzung.

• Die Gemeinnützige Volks-Baupartei „Bormärts“ GmbH, Cübel, Bezirksleitung Halberstadt und Umgebung, schreibt uns: Daß ein besonderer Wunsch für die Bauarbeiter notwendig war, die die erst seit dem 1. Oktober 1931 eingeführte Baufähigkeit besitzen, ist doch sehr, nachdem die Lebensverhältnisse sich im Reichsbetrieb unterworfen haben, bis zum weiteren ist der Konturs vom Senat beantragt, weiter fünf bis sechs Baupartei die Anträge auf Zulassung abgelehnt. Die Santhabung der Baufähigkeit ist ein Beweis, daß die Baufähigkeit einer Baupartei besonders einmündig sein muß und auch besonders unter Kontrolle steht, was im Interesse der Sicherheit und des Vertrauens in solchen Baupartei vor sich geht, nicht man klar und deutlich bei der Gemeinnützigen Volks-Baupartei „Bormärts“ GmbH, in Cübel. Sie ist auch die einzige und erste Baupartei, welche von den Gemeinnützigern der Untertanen, Arbeiter und Beamten getragen wird. Konnte doch bereits am 20. Dezember die 10. Zulassung erfolgen, und somit 23 Baupartei in der Höhe von 230.000,— RM. ausgeschüttet werden; man kann in einer Bauzeit von nur 6 bis 8 Monaten bis 213.000 RM. ein großer Betrag der Leistungsfähigkeit ist in der kurzen Zeit des Bestehens erreicht, und bis heute bereits 1.334.000,00 RM. verteilt und somit dem Baumarkt sehr der Wirtschaft zugeführt worden. Es wird des öfteren die Frage aufgeworfen, ob Eigenheim- oder Mietbauwesen das richtige ist, hier kann nur das wiederholt bestätigt werden, was auch als Gemeinnützigere sagt, Kenner der Baufähigkeit sind die Baufähigkeit. Das ist nach jeder Ansicht nur möglich mit Hilfe der Baupartei. Deshalb sollte sich jeder, ob Hausbesitzer oder Mieter, über unsere Bewegung für sein. Die Herabsetzung der Mieten ist weit eher und in größerer Maße nur möglich mit Hilfe der Baupartei; bei Neubauwohnungen U.Sied.-Gemeinschaften kommt dies erst recht infrage. Die Wohnordnung wird die Miete, Zinsen, um nicht zu herabzusetzen, ist in der Lage. Da man des öfteren auch gefragt wird, Träger der Baupartei „Bormärts“ angeführt: Gemeinnützige Arbeitsgenossenschaft GmbH, Cübel, Baugelände m.H., Gemeinnützige Siedlungsgenossenschaft GmbH, Cübel, Baugelände m.H., Konsumverein für Cübel und Umgebung GmbH, Rottegenstraße für Befattungen e. V., Wallenwender Druckerei GmbH (S.D.) Wer nun über die schwere Zeit hinweg will, überzeuge sich von der Leistungsfähigkeit der Baupartei „Bormärts“ im Bezirksbüro Halberstadt, Gerberstraße 15. — Versammlung am Freitag, 6. Januar abends 8 Uhr, die Aufführungsvorstellung im Gemeinnützigehaus, Gerberstraße 15.

• Konzert zum Besten der Suspendierten. Wir möchten jetzt schon aufmerksam auf das am 14. Januar stattfindende Konzert zum Besten der Suspendierten. Die Mitwirkenden, Konserthängerin Adine Günter Roth, Pianistin Heria Krennbaum und Soubrette Ernst Schärfe (Abteilung), sind den Halberstädtern durch frühere Veranstaltungen bekannt. Der Abend verspricht ein sehr interessantes Programm; und man kann sich überzeuge, besonders in Verbindung mit dem Programm, das das Konzert ein so regen Besuch erwarten wird. Näheres siehe Anzeige.

• Die Polizei berichtet: In der Reichstraße wurde ein Fahrad von einer unbekannten Person gestohlen. Das Rad war angehängelt worden. — Ein Mann, der in der Oberstraße bettelte, wurde von der Polizei gefangen. — Ein Fährer, der einer Unfall in der Reichstraße erlitten hat, stellte sich freiwillig der Polizei.

• Sparrentenleistung im Armenhaus. Heute mittags, um 11.30 Uhr, führte mit großem Rollen und Krachen ein ca. 2 m hoher Schornstein des Armenhauses ein. Der Schornstein durchschlug das Giebeldach und richtete auch auf dem Boden Bewirtschaftungen an. Ein großer Teil der Dächer aber fiel auch der Straße zu an. Zum Glück wurden Menschen nicht verletzt. Wer leicht hätte das Unglück da sein können, denn dicht in der Nähe spielen Kinder, die wenige Augenblicke vorher sich auch an der Stelle aufgehängt hatten, auf die die Schornstein des Schornsteins niederfiel. Das ganze Gebäude scheint übrigens noch fast an Altersschwäche zu leiden. Vielleicht gibt dieser Sparrentenleistung Veranlassung zu einer Nachprüfung und Renovierung. Die Feuerwehre wurde sofort nach dem Einbruch alarmiert.

• In der städtischen Badeanstalt wurden in der Woche vom Montag, dem 23. Dezember 1931 bis einschließlich Sonnabend, dem 2. Januar 1932 1158 Schwimmer befreit. 295 Wannenbäder, 90 ruff-ruff-Bäder, 23 elektrische Schwimmer, 695 Brausebäder, zusammen 2234 Bäder verabreicht.

## Der Bauch von Paris.

Roman von Emile Zola.

68. Fortsetzung.

Fräulein Saget, die mit klammernden Händen alles mit angegriffen hatte, ließ hinter ihnen her, was ihre kleinen Beine laufen konnten. Sie dachte jetzt nicht mehr daran, auf Florent zu warten. Auf dem Wege von der Rambouillet-Straße bis zur Gellonier-Straße war sie sehr demütig und dienstwillig; sie machte sich eilig, zuerst mit der Hausmeisterin Frau Leone zu sprechen.

Wir werden sehen, antwortete die Köchinmädchen kurz.

Man mußte in der Tat unterhandeln. Frau Leone wollte die Arbeiter nicht zur Wohnung Gouards hinausgehen lassen. Sie machte ein strenges Gesicht und schenkte nicht den nachlässigen Art, wie die Carriette ihr Verhalten gefunden hatte. Allein als das alte Fräulein eine Bitte tat, die sie für gut und als man ihr den Schlüssel gezeigt hatte, entließ sie sich. Denn überließ sie die Zimmer eines nach dem anderen; dabei blühte ihr Herz, als ob sie Kläubern habe den Ort zeigen müssen, wo sie ihr eigenes Geld verborgen hielt.

Greift zu, nehmt alles! sagte sie und sank in einen Sessel. Die Carriette probierte schon den Schlüssel an allen Schränken. Frau Leone stand mit argwöhnlichem Gesichte so dicht dabei, daß die andere ausrief:

Aber Lante, ich kann mich nicht bewegen; lassen Sie mir doch wenigstens die Arme frei.

Endlich öffnete sich ein Schrank, der dem Fenster gegenüber lag, und hinter dem ein Kasten stand. Die vier Arbeiter schauten einander an und waren bereit, einander auf die Hand zu klopfen. Mit regelmäßigen Bewegungen streckten sie die Finger aus, abschließend, frohge Fingern die eine, weiße und geschmeidige Finger die andere. Sie füllten sich die Taschen. Als nur mehr ein Kasten da war, wollte die Carriette nicht, daß ihre Lante es wisse, da diese den Kasten gemacht hatte. Sie nahm das Pulver und die Zeitung mit feinstem Tripel und angeschlossen hatte.

Dank schön, gebt die Hausmeisterin; fünfzig Franken dafür, daß ich ihn gebe und gepfeilt, ihm Kroschtrüben und Heilkräuter bereit habe. Der alte Jungs sagte, er habe keine Familie.

Frau Leone wollte den Schrein von oben bis unten durch-

suchen, ehe sie ihn schloß. Er enthielt alle verbotenen Bücher, alle Etendelgeschichten der Bonaparte, alle Werkzeuge Komplette, alle seine ausnehmenden Sportbücher, die den Kaiser lächerlich machten. Es machte Gouard stets viel Spaß, sich mit einem Freunde einzuschließen, um ihm die kompromittierenden Sachen zu zeigen.

Er hat mir aufgetragen, die Papiere zu verbrennen, bemerkte die Carriette.

Das, es ist kein Feuer da. Auch würde es zu lange dauern. Ich willere die Polizei. Wir müssen machen, daß wir fortkommen. Alle vier verteilten die Behauptung. Sie waren noch nicht am Fuß der Treppe angekommen, als die Polizei erschien. Frau Leone mußte wieder hinausgehen, um die Herren zu begleiten. Die drei anderen Arbeiter befreiten sich, auf die Straße zu kommen. Sie gingen schnell davon, eine hinter der anderen, die Lante und die Wägen im Nebenbereich durch die Luft ihrer neuen Taschen. Die Carriette, die voran ging, machte sich auf dem Fußsteig der Rambouillet-Straße um und sagte lauthörig:

Es schickt mir an die Schenkel.

Frau Leone sagte eine Unflätigkeit, worüber sie lachte. Es war ihnen eine Bohnne, diese Luft zu fischen, die ihre Taschen herabzog und sich an die Hände gleich liegeblühenden Händen.

Fräulein Saget hatte ihre fünfzig Franken in der Hand behalten. Sie blieb nachdenklich und sagte, noch etwas abgeben wollen. Sie öffnete den Kasten, der sie folgte, noch etwas abgeben wollen. Sie öffnete den Kasten, der sie folgte, noch etwas abgeben wollen. Sie öffnete den Kasten, der sie folgte, noch etwas abgeben wollen.

Er öffnete den Kasten, der sie folgte, noch etwas abgeben wollen. Sie öffnete den Kasten, der sie folgte, noch etwas abgeben wollen. Sie öffnete den Kasten, der sie folgte, noch etwas abgeben wollen.

Er öffnete den Kasten, der sie folgte, noch etwas abgeben wollen. Sie öffnete den Kasten, der sie folgte, noch etwas abgeben wollen. Sie öffnete den Kasten, der sie folgte, noch etwas abgeben wollen.

Er öffnete den Kasten, der sie folgte, noch etwas abgeben wollen. Sie öffnete den Kasten, der sie folgte, noch etwas abgeben wollen. Sie öffnete den Kasten, der sie folgte, noch etwas abgeben wollen.

Er öffnete den Kasten, der sie folgte, noch etwas abgeben wollen. Sie öffnete den Kasten, der sie folgte, noch etwas abgeben wollen. Sie öffnete den Kasten, der sie folgte, noch etwas abgeben wollen.

Fortsetzung folgt.



# An unsere Frauengruppen in den Unterbezirken Halberstadt und Wernigerode.

Berte Genossinnen!

Am Montag, den 11. Januar, nachmittags 4 Uhr, findet beim Genossen Otto Bollmann, Halberstadt, Batenstr. 63, ein Frauen-Schulungstages statt.

## Thema: „Frauen und Wirtschaftsnazi“

Dieses Thema fällt in mehrere Unterabteilungen und zwar: „Der Kampf um tägliche Brot“, „Arbeitslosigkeit und Leuzerung“, „Wirtschafts-treue, Lianang und Unfrieden“, „Kapitalismus oder Sozialismus“.

Als Referentin haben wir die Genossin Luise Stiggenus, Saarbrücken, gewonnen, die als gute Kennerin dieser Themen bekannt ist. Wir bitten unsere Frauengruppen, diesen Rufus recht stark zu befehlen. Der Rufus ist um 7 Uhr abends zu Ende, so daß jede Teilnehmerin wieder in ihren Heimort zurück kann.

Mit Parteigrüßen!

Rud. Köhlig, Wilhelm Heilmüller, Fr. Schütte.

## Aus Quedlinburg

9. Gründungsversammlung der „Eisernen Front“. Am Freitag, dem 8. Januar, abends 8 Uhr, findet im Gemeindefestsaal die Zusammenkunft aller Gemeindefest, Sportorganisationen, Kulturvereine, der Parteigenossenschaft, des Reichsbanners und aller Republikaner statt. Es sind alle Kräfte zu vereinigen und den Sieg der republikanischen Front vorzubereiten.

10. Gedenke Hochzeit. Am Reichstagesabend beginnt das Ehepaar August und Louise Wöhrer das Fest der goldenen Hochzeit. Sie sind beide in der Quedlinburger Arbeiterbewegung keine Unbekannten. Vor allen Dingen Mutter Wöhrer. Wir sehen sie, die Unermüdete, immer noch vor uns, wie sie vor einem Vierteljahrhundert im „Vorwärts“ als Vorsitzende des Frauenvereins durch Vorträge und Unterredung Wissen über die Gedankenwelt des Sozialismus unter den Frauen verbreitete. Wir danken beiden an ihrem Ehrenjubiläum und wünschen, daß sie zusammen in Gesundheit noch die eifrigste Hochzeit feiern mögen.

11. Der Wohnraum am Sonnabend hat recht wenig Betrieb zu verzeichnen und war in der Hauptsache nur von hiesigen Handwerkern besucht, während die auswärtigen Händler ausblieben. Aber auch die Käufer waren nur vereinzelt zu sehen. Die Preise unterliegen keiner Schwankung und entsprechen denen der vorhergehenden Marktlage.

12. Streit in der Neujahrsnacht. Die Schloßherrin haben bei einigen Tagen gemerkt, daß sie sich zu allerhand Torheiten herbeilassen. So schlug ein Betretener mit der Faust die Scheibe eines Geschäftes am Neuen Weg ein. Sein Name wurde festgestellt. — Am Kaffee-Tische mußte eine Tischplatte daran glauben, als umgeworfene Platte mit Gewalt eindringen wollten. — In der Gastwirtschaft „Malepauer“ in der Kaiserstraße kam es zu einer Schlägerei, so daß die Polizei die Wirtschaft schließen mußte.

13. 6148 Arbeitslose in der Stadt Quedlinburg. Am Dezember hat sich die Zahl der beim Arbeitsamt Quedlinburg gemeldeten Arbeitslosen gegenüber dem Vorjahr um 1000 Personen vermehrt. So wurden in diesem Monat 6148 Arbeitslose registriert, während es im November 5882 waren. Die kurze Weisung bei den Metallfabriken ist wieder vorüber. Am Betriebsrat wurde die übliche Weihnachtsfeier abgehalten, nur das harter Arbeitsleben wurde nicht vergessen. Die Winterferien einige Arbeitstätige auf.

14. Diese, die Arbeiter befehlen. Auf dem Wägenfest wurde einem Arbeiter ein schwarzes Kaninchen geschenkt. — In der Nacht der Arbeiter-Schwarzarbeiter-Gemeinschaft im „Hof“ wurde aus einer verfallenen Kasse eine Hängelampe, ein Spiegel, ein Kaffeegeschwür mit acht Löffeln, sechs Trinkgläser, ein Spiegel und eine Uhr gestohlen.

## Aus Thale

15. In der Sitzung des Sportklubs wurde der Bericht des Vorsitzenden von der letzten Kreisversammlung des Provinzialverbandes entgegengenommen. Den Beschluß dieser Versammlung wurde zugestimmt. Der weitere Verhandlungspunkt „Winterhilfe“ ergab ein Für und Gegen. So wurde beschlossen, in 14 Tagen eine Sitzung folgen zu lassen, in der ausgiebig über die Winterhilfe gesprochen werden soll, und in der die schriftlich gegebenen Befehle der Vereine verabreicht werden sollen.

16. Die Generalversammlung des „Volkshofes“ war gut besucht. Der Bericht des Vorstandes zeigte noch recht die durch die allgemeine Wirtschaftskrise geschaffene Lage der Vereine, insbesondere des Volkshofes. Aber trotzdem wurde festgestellt, daß das Bezirksfängereis in Thale sehr gut besucht wurde, daß auch im Laufe des Jahres zwei Konzerte veranstaltet wurden. Aber das ist nicht nur die ganze Arbeit des Vereins; immer noch Organisationen und Verbände rufen zur Unterstützung, war der Volkshof bereit. Eine besondere Ehre wurde dem fähigen Mitarbeiter zuteil. Diese fünf Genossen und Genossinnen haben es sich nicht nehmen lassen die Eingabe des Vereins zu befehlen. Sie bekamen jeder ein Werk eintragen Bild. Bei den Vorstandswahlen wurde der gesamte Vorstand wiedergewählt. Am Berichtenden wurde darauf hingewiesen, daß verurteilt werden soll, einmal gefällig seinlassen zu sein. Auch wurde daran erinnert, daß im Jahre 1938 das Bundesfest des Sängerbundes in Nürnberg stattfindet, und daß dafür eine Eparthe im Verein eingerichtet ist.

17. Der Kampf in Thale. Dadurch, daß die junge Thaler Arbeiter-Mannschaft die Eisenbahner-Mannschaft geschlagen hat, hat sie sich zum Kampf um die Kreismeisterwahl, „Winterhilfe“ der Mannschaft verpflichtet. Dieser Kampf soll nun am 23. Januar in Thale stattfinden.

## Kreis Quedlinburg

Wiederleben, 3. Januar. Die Generaterversammlung der SPD. fand am 1. Januar im „Schwarzen Adler“ statt. Zunächst gab der 1. Vorsitzende Gen. Sommer den Geschäftsbericht. Es fanden im vergangenen Jahre neun Mitglieder- und eine öffentliche Versammlung statt. Vom Vorstand fanden sechs Sitzungen statt. Am vergangenen Sonntag waren 78 zu verzeichnen; es gingen 37 Schreiben ab. Beim Punkt „Vorstandswahl“ wurde beschlossen, die nächsten Mitglieder zu verzeichnen. Zu der nächsten Mitgliederversammlung soll als Referent der Gen. Ernst Schumacher-Waggonberg verpflichtet werden. Es wurde der Bericht von dem letzten Jahr Gemeindefest-Sitzungen entgegengenommen. Nach einer kurzen Aussprache und nach genügender Klärung eines Tagesordnungspunktes wurde die Haltung unserer Fraktion von der Versammlung bestätigt.

18. 4. Januar. Zum Zweck der Durchsicht der Anzeigungsverordnungen und des von den Anzeigern dieser Karten werden alle Anzeigungsverordnungen aufgeführt, ihre Qualifikationsarten zur Überprüfung auf dem Rathaus vorzulegen.

# Mitteldeutsche Rundschau.

Zwischen den Puffern schwer verkehrt.

Braunschweig. Der Straßenbahnfahrer Gustav Schubarth geriet an einer Haltestelle der Straßenbahn zwischen zwei Straßenbahnwagen. Durch die Puffer wurde der Oberkörper doppelt gebrochen. Der Verunglückte wurde ins Krankenhaus überführt.

## Großfeuer.

Braunschweig. An Brechbüttel im Kreise Braunschweig-Land brach in einer mit Erdbeerreizen gefüllten großen Scheune des Landwirts Heinrich Hade Feuer aus, das sich mit großer Schnelligkeit ausbreitete und das Gebäude innerhalb weniger Stunden völlig vernichtete. Zuerst landwirtschaftlichen Maschinen sind rund 800 Zentner Getreide verbrannt. Die Hühnerhühner gestalteten sich sehr schwierig und langsam. Als Ursache kann den Umständen nach nur Brandstiftung in Frage kommen.

## Gefährliches Spielzeug.

Embsleben. Beim Spiel mit einer Kinderdampfmotorschiff, die schadhafte Ventile hatte, erprobte diese plötzlich und rief einen Knaben die Bude auf. Die Verletzungen sind erheblich.

## Eine schwere Unfälle.

Schnebeck (Elbe). Zu einer schweren Unfälle kam es am Neujahrsabend. Im Laufe einer Auseinandersetzung zwischen einer Anzahl von Arbeitern, die (jeden eine Gasse verlassen hatte, kam es zu einer Meuterei, in deren Verlauf die Brüder Albert und Rudolf Schmidt sowie der Arbeiter Paul Wägel zu Schaden kamen. Der Arbeiter Rudolf Schmidt wurde durch einen Schlag des Meuters durch einen Stein und durch einen Schlag des Meuters durch einen Stein und durch einen Schlag des Meuters durch einen Stein verletzt. Die von der Polizei sofort aufgenommenen Ermittlungen führten noch im Laufe des Neujahrsabends zur Feststellung, an der Unfälle beteiligten. Alle gehen an, so betrüben gemessen zu sein, daß sie keine Erinnerung mehr daran haben.

## Drei Opfer der Silvesterfeier.

Burg. In einer Gemeindefest in Burg wurde der dortige Reichsbannerführer im Laufe von Auseinandersetzungen tödlich angegriffen, so daß er von seiner Schwelme Gebrauch machen mußte. Nachdem ein Schreckschuss seinen Erfolg hatte, schloß er abermals und traf einen jugendlichen Arbeiter, der mit einem Augensteckschuss dem Kreisratentag in Burg zugeführt werden mußte. Ein zweiter beteiligter Arbeiter erlitt einen Schädelbruch und eine Kinnverletzung. Die Schuldfrage wird noch untersucht. In Burg selbst ereignete sich in der gleichen Nacht ein tragischer Unfällefall. Der Arbeiterinvalide Gager wollte Treuhandschiffe abgeben und verlegte sich dabei schwer durch einen Knallschuss, an dessen Folgen er bald darauf verstarb.

## Siebestragödie.

Stendal. Der Wägenführer Erich Müller unterhielt schon eine Reihe von Jahren mit der unerschrockenen Ida Reich ein Liebesverhältnis, aus dem schon ein 13-jähriges Mädchen hervorgegangen war; ein zweites Kind wurde sehr erwartet. Auf den Vorschlag des Müllers, zuerst das Kind zu legen, ging die Reich nicht ein. In der Silvesternacht unterbreitete Müller in angrenztem Zustand seiner Frau den Vorschlag, mit ihm aus dem Leben zu scheiden. Er hielt ihre eine Flasche mit Säure an den Mund. Das Mädchen trank aus etwas und zog sich schwere innere Verletzungen zu. Da die Reich sich weigerte, noch weiter zu trinken, wollte Müller sie erlösen. Das Mädchen schlüpfte und brachte Müller zur Anzeige, woraufhin er verhaftet wurde. Das Mädchen selbst schwand in Lebensgefahr.

## Tragischer Wägenfall einer Silvesterfeier.

Stendal. Die Silvesterfeier fand in Reich im Kreise Jerichow II einen tragischen Wägenfall. Ein Anzahl junger Leute zogen von Ostal zu Ostal und tamen auch in die Gastwirtschaft Klinger. Als der ältere Sohn des Gastwirts die Abgabe von alkoholischen Getränken verweigerte, belästerten ihn und den jungen Leuten das wägenfall einbringen. Klinger schob dabei mit einem Schilling und traf den Wägenführer Wägenführer Reich tödlich, was durch den Tod auf der Stelle eintrat. Klinger, der nur einen Schreckschuss abgeben wollte, wurde vorläufig in Haft genommen.

## Von einer Kuh schwer verkehrt.

Wittenberge. Ein aufsehenerregender Zwischenfall ereignete sich auf der Berlin-Samburger Bahn zwischen den Stationen Wittenberg-Barnewitz und Barnewitz. Als dort ein Transport von Sägen des Rittergutes Japel verladen werden sollte, wurde eine Kuh wild, überrannte die Arbeiter und fiel auf dem Hochbahn entlang nach Grabow zu. Das wild gemordete Tier durchschwamm die Elbe und griff dann den Bahnhofsleiter Müller an, der mit seinem Rade den Fußsteig neben dem Bahnhofsport befuhr. Müller wurde von der Kuh mit dem Schirmen bearbeitet und schwer verletzt. Man rief schließlich einen Jäger herbei, der die Kuh erschoss.

## Mißglückter Kaufbesuch.

Braunsdorf. Als der Gemeindefestler H. nach Dienstschluss die Gemeindefest nach der Wohnung des Gemeindefestleiters

bringen wollte, wurde er von zwei Männern überfallen. Der Lieberholer konnte sich jedoch noch rechtzeitig in das Haus des Gemeindefestleiters retten, worauf die Täter die Straße ergreifen. Während der Flucht gaben sie noch einige Schüsse ab, die den Verfolger abgublen. Leider gelang es ihnen, unerkannt zu entkommen.

## Landausstellung auf dem Elbschloß.

Duderstadt. Von den zum Schloß Göttingen gehörigen Gärten sind etwa 200 Morgen verkauft worden. 60 Morgen haben Einwohner aus Heutigen, 140 Morgen Einwohner aus Wadstede erworben. Für den Morgen wurden 150 M gezahlt. Eine Berliner Siedlungs-Gesellschaft wird die Aufteilung der Gärten vornehmen. Es ist fern beabsichtigt, das Dorf „Neues Haus“ mit 15 Morgen Ackerland und 15 Morgen Wälder für 8000 M zu verkaufen, doch hat sich bislang noch kein Käufer dafür gefunden.

## Nach 10 Jahren wieder lebend.

Heiligenstadt. Einem hiesigen Monteur wurde vor etwa 10 Jahren ein Stein ins Auge geworfen. Die Folge der Verletzung war, daß es auch fünfjährig Blind nicht gelang, die Sehstärke zu erhalten und man riet, das Auge herauszunehmen zu lassen. Vor einigen Tagen machten sich nun bei dem Monteur ganz ungewöhnlich harte Kopfschmerzen bemerkbar, die wohl irgendwelche Vorgänge im Innern des Auges begleitet haben müssen, denn am nächsten Morgen fehlte der Monteur fest, doch er mit dem bislang blinden Auge wieder gesehen konnte.

## Großfeuer in Herzberg.

Herzberg (Harz). In der Kohlenhandlung Eggers in der Siegenstraße in Herzberg brach in den frühen Morgenstunden aus bislang unbestimmten Gründen Feuer aus. Am frühen Morgen stand auch die benachbarten Häuser, das Göttinge Bestium und das Haus des Maurermeisters Küster, ebenfalls in Flammen und brannten fast vollständig aus. Nur dem Umstand, daß das Küsterische Grundstück die Feuerreize unterbricht, ist es zu verdanken, daß das Feuer nicht auf weitere Gebäude übergegangen ist. Es handelt sich um ein Fachwerkhäuser, das den Flammen reichliche Nahrung boten. Die Errichtungsgesellschaft der Häuser konnten größtenteils in Sicherheit gebracht werden. Personen sind nicht zu Schaden gekommen.

## Wetterfall auf eine Postagentur.

Halle. In Groß-Ranna im Bestium wurde ein Postlager, der Rentengelder auszugeben hatte, von seiner Frau bemerkt und mit einer blühenden Kopfmütze bedeckt. Als er wieder zu sich gekommen war, sagte er aus, daß ein Fremder in den Postsaal eingedrungen sei und die Kasse zu Graben verlegt habe.

## Waffenlager.

Torgau. Die hiesige Polizei entdeckte auf einer Wiese in der Nähe der Stadtgrenze ein Waffenlager, das aus einem Wägenkasten, mehreren Gewehren, Karabinern sowie gestohlenen Munition bestand. Das Waffenlager ist nach den Ermittlungen der Polizei von Kommunisten angelegt worden. Bisher wurde kein Grund der Ermittlungen der Polizei ein Kommunist festgenommen.

## Neuer Kulturklub für die Wartburg erworben.

Eisenach. Vor kurzem ist der Wartburgklub zurückkam, eine Bibel zu erwerben, die in doppeltem Sinne die Bedeutung hat: denn sie kommt aus Luther's „Wort“ und wodurch sie für uns so bedeutsam wird — sie enthält ein höchst feine Eintragung von Martin Luther auf der Innenseite und Deckel. Der Besitzer der Bibel waren mehrere Gelehrte, von denen Schach offenbar aus beste Gebilde haben, zeigt er doch eine feine Erhaltung sowohl des alten Bedeckens als wiegen. Das Leges und der wägenfall Holzschichte, von denen jeder nallen, wird. Hans Luff, der berühmte Wittenberger Druckergeselle, diese Bibel 1541. Ein Meisterwerk ist der Bedeckens, denn in ist die Zahlreiche 1541 eingedruckt, außerdem zeigt er sehr allein nachkommenen und Bedeckens von Luther, Metaphorisch Erasmus, Kaiser Karl und Kurfürst Johann Friedrich von S. Im Innern des vorderen Buchdeckels steht an erster Stelle die eigenhändige Eintragung Martin Luthers, zureicher gut lesbar, mit lesten Augen hingschrieben. Darunter steht die noch dem noch Eintragungen Philipp Melancthon's u. a. Diese Höhe in Holz geschnittene Titelblatt zeigt eine allegorische Darstellung des Wägenfall und der Erbschaft des Wägenfall durch Christus. Lukas Kranich hat früher diesen Gegenstand mehrfach gemalt. Auffallend kann es erscheinen, daß die Wägenfall ausschließlich mit den Bildern der vier Evangelisten geschnitten werden, also gerade die Gegenstände, die doch den Grundstoff des gesamten christlichen Bilderzuges bilden: Jugend und Lebensgefähigkeit Christi, stehen. Für die Bemerkung der Bibel spielen jedoch die zwar recht unheimlichen, künstlerisch aber nicht immer vollwertigen Bilder nur eine nebenstehende Rolle. Was hier gerade auch für die Aufhebung der Wartburg den unschätzbaren Wert verleiht, sind eben die vom Reformator eigenhändig eingetragenen Worte.

## Gewerkschaftliches

### Schiedspruch für die Metallindustrie.

Der Schiedspruch für die mitteldeutsche Metallindustrie wurde vom Reichsarbeitsminister am 31. Dezember 1931 für verbindlich erklärt. Die Hinweise der Gewerkschaftsvertreter auf die katastrophalen Auswirkungen der Lohnkürzungen fanden leider keine Beachtung. Es treten also für die mitteldeutsche Metallindustrie die Lohnsätze von 1926 am 4. Januar in Kraft.

Lohnruhr von hinten her. Der niederschlesische Bauunternehmerverband arbeitet bei seinem Lohnruhr mit schmutzigen Waffen. In mehreren Breslauer Sitzungen wurden von ihm Chiffreanzeigen ausgegeben, in denen sich junge Leute zu niedrigeren als den tariflichen Löhnen anbieten. Mit der Aufklärung der Verhältnisse wurde ein Bericht beauftragt, der im Reichsarbeitsministerbüro liegt. Das Ministerium des Innern wurde um die Verbandsmitglieder zu befragen, die sich vor dem Tarifamt auch noch mit ihrer Unverschämtheit brüsten.

## Arbeiter, Angestellte u. Beamte!

Berücksichtigt bei Euren Einkäufen die inserierenden Firmen unserer Zeitung!

## Aus der Partei

### Feine Kampfmethoden.

Als Rosenfeld-Sepdenitz die Sozialdemokratische Partei verließen, erklärten sie öffentlich, sie würden ihren Kampf mit unabhängigen Waffen führen. Das aber hat sie nicht gehalten, eine Tageszeitung zu gründen, die ein Gaudeliter der Kampfmethoden mit den Kommunisten wetteifert. Nächst brachte dieses Blatt ein Bild von einem Ball, auf dem Frau Scheidemann ein Auto genommen haben soll. Genosse Scheidemann berichtigte, daß seine Frau vor einigen Jahren gestorben sei, und daß weder er noch ein Mitglied seiner Familie an jenem Ball teilgenommen habe. Diese Berichtigung wird von dem erwähnten Blatt mit der Überlieferung versehen: „Die elegante SPD-Mann berichtigt“ und mit folgendem Schwänzungsgeschichte:

„Wir bemerken dazu ausdrücklich, daß wir die Bilder der „republikanischen“ Zeitschrift „Automobile“ entnommen haben, dort hieß es, daß Frau Scheidemann den ersten Preis der Tombola gewonnen hätte. Erwerbserlöse Chiffre wurde gewonnen habe; ein dankbarer Auto. Es mag nunmehr den ehemaligen Reichs-Ministerpräsidenten überlassen bleiben, sich mit den schwarzrotgoldenen Automobilpiloten auseinanderzusetzen.“

Wenn „Journalisten“, die zu solchen Leistungen fähig sind, mit der SPD, die Sozialdemokratische Partei verlassen haben, was das ein Reinigungsakt. Schade nur, daß sie nicht schon früher hinausgeworfen sind!



**Vermischtes**  
**Die jüngsten Erdenbürger.**



Der Jahrgang 1932 ist da. Diese Babes kamen am Neujahrstage in der Berliner Charité zur Welt.

**Ein Volkserzieher.**

Ein Lehrer, der nach Artikel 148 der Reichsverfassung die Kinder zu stiftlicher Bildung, staatsbürgerlicher Gesinnung und zur Volkserziehung erziehen soll, hätte sich fürstlich bemogen, auf einem offenen Hofschloß an einen Bekannten folgendes zu vermerken:

„H. H. Nur nicht vergessen! Es geht mit diesem System zu Ende und im Dritten Reich bekommen die Geister Arbeit. Senden Sie nur bitte baldmöglichst nochmals ein Paar braune Handschuhe Nr. 41 große Reiheweite. Am liebsten käme ich einmal selbst mit der Reittierische. Ihnen und Ihrer Frau treue Heilgrüße. ... Der modifizierbare Gelehrte, der vorliegendes an einen Parteifreund in Maßstabe schreibt, ist Lehrer in Coswig (Vogt) und heißt Hebel. Sein Amt mit der Reittierische besteht sich auf dem Reich, in dem sich Nazis und Kaffothler in Coswig seit länger Zeit befinden.“

Wir verzeichnen den Vorfall mit voller Namensangabe des Lehrers, um der zuständigen Schutzbehörde und der Staatsanwaltschaft Gelegenheit zum Eingreifen zu geben.

**Berlin.** Der Leiter der Arbeiterbewegung im heutigen Schlesien. Ein in 20. Von dort ist unglücklich amnestierten Fall von Oberglaube-Mitglied b. aus Sigmund im Kreis Bismarck gemeldet. Als hat, noch keine keine Milch mehr geben, glauben die Bauern, das

Die Arbeit. Vier Hegen, meinen sie, treiben in dem Dorfe ihr halten. U. Man bestellte sich deshalb einen „Hegenmeister“ aus bald von der für ein Honorar von 200 Mark dem Spitz ein Ende daher (Spitz) geht weiter. Spitz können die Sigmund darüber lassen. U. und wo sie einen anderen Hegenmeister aufsuchen können als in dem nächsten ist eine Kuh bereits verendet.

Die Rache eines unbekannteren Feindes. Ein scheidendes Verw. wird aus einem kleinen spanischen Ort in der Gegend von Berchtesgaden gemeldet, wo ein von seiner Cousine abgewiesener Stiefsohn seiner ganzen Familie ermordete. Er verurteilte die Frauen, das ganze Haus, löste sodann durch einen Revolveranschlag seine Mutter und ermordete darauf seine Schwester und seinen Schwager.

Dann kam die Reihe an seine beiden Cousins, von denen die letzte durch einen Schuß ins Herz getötet wurde, während die andere überlebte. Der niedrige Mörder begab sich darauf in die Straße und jagte sich selbst eine Kugel durch den Kopf, die seinen sofortigen Tod herbeiführte.

Die guffulierten Leute. Der „Stahlschmied“ hat sich fürstlich selbst gerühmt, daß bei ihm verfaßtenmäßig viel guffulirte Leute dabei seien. Wir liefern zu diesem Selbstlob eine Illustration. In der „Ammerschen Tagespost“, dem deutschnational-nationalsozialistischen Organ in Steintin, finden wir riesengroß, mit dem Stahlschmied geschmückt, eine Familienangehörige mit den folgenden Namen: Walter von Haffen, General der Infanterie a. D., Fergard von Haffen geb. v. Havel, Frau, Frau, Friedrich v. Havel, Erik Freiherr a. Havel, Rittergutsbesitzer und Hauptmann im ehemaligen 1. Garde-Gebirgsartillerie-Regiment, Elisabeth, Freiin v. Havel, geb. v. Havel-Wied, Bahar, Ober von der Panik. — Der Stahlschmied ist natürlich eine Dramatisierung des Volkes. Denn die nicht besterstellten Leute und die Leute ohne „von“ gehören selbstverständlich nicht zum Volk, sondern zum Plebs.

Die Seeratte des Kolombus. In der Bibliothek des Alten Seraj in Stambul wurde von den deutschen Professoren Neumann und Kable eine hübsche Kopie der Karte des Seerats von Spanien nach Mittelamerika gefunden, die Christoph Columbus nach seinen ersten Reisen selbst hergestellt hat. Eine Originalkarte des Kolombus ist nicht erhalten. Die jetzt entdeckte hübsche Kopie war im Jahre 1517 dem Sultan Selim I. durch seinen Admiral Piri Reis überreicht worden. Reis bezeichnet die Kopie in einem hinterlassenen Segelhandbuch als getreue Nachbildung der Karte des Kolombus.

Seine Mutter auf bestialische Weise ermordet. In Sosnowice (Polen) hat der 23jährige Anton Juczynski, der als Trunkenbold bekannt ist, seine Mutter auf bestialische Weise ermordet. Juczynski kam mit einem Jagdgewehr in die Wohnung seiner Mutter und mißhandelte sie. Als sie bewußtlos zusammenbrach, dann schloß er den einheimischen Sohn die Mutter auf dem Kopf und ließ sie mit Fußstapfen die Treppe hinunter. Die Mutter erlitt einen Schädelbruch, der ihren sofortigen Tod zur Folge hatte. Juczynski wurde zusammen mit seinem Freund, der den Vorgängen gleichgültig zusehender dabei, verhaftet.

Ein glückliches Neujahr beste der staatliche Kreisgesundheitsinspektors in Mena. Man fand rechtzeitig eine Hüllensalbe mit einem bereits in Gang befindlichen Uhrwerk; angeblich politisches Ereignis. Man löst den Anschlag bereits den Kommunisten zu.

In einem Pariser Jüdischen Ärzte während einer Vorstellung ein an der Rede befindlicher Scherzmeister, auf den zweiten Rang hinauf, 11 Zuschauer wurden verhaftet. Ein siebenjähriges Mädchen mußte ins Krankenhaus geschafft werden.

Deutsches Motorjagdschiff gestrandet. Bei Stanör (Schweden) ist das deutsche Motorjagdschiff „Wilhelm“ gestrandet. Ein Bergungsdampfer verlorste, das Schiff von der Untiefe wegzuziehen, was jedoch mißglückte. Montag soll das Schiff mit Pontons gehoben werden.

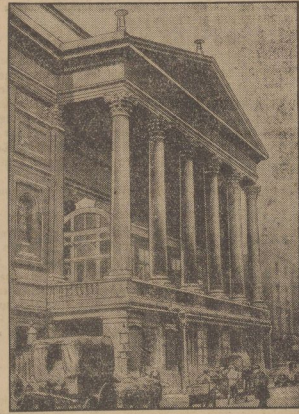
Der Erreger der Kinderlähmung entdekt. Aus New-Orleans (USA) kommt die aufsehenerregende Meldung, daß es Professor Dr. Frederic Eberon von der medizinischen Fakultät der Universität Kalifornien gelungen ist, den Krankheitserreger der Kinderlähmung zu isolieren und zu züchten. Eberon behauptet, daß der Erreger in seinem virulentesten Stadium im Gehirn oder der Wirbelsäule nicht zu erkennen sei, wohl aber bei Züchtung von Kulturen nach einigen Wochen Wachstum. Dr. Eberon hat den Erreger auf Äffern verpflanzt. Nach dort wurde er unfehlbar, sobald das Tier krank wurde. Eberon hat jetzt Versuche zur Herstellung eines Serums gegen Kinderlähmung begonnen.

2-3000 Bände der Vatikanbibliothek vernichtet. Die Harvard-Universität und der Verband der italienischen Bibliothekare haben dem Leiter der vatikanischen Bibliothek telegraphisch ihre Mitarbeit zur Erhebung der bei dem Defenestrieren verloren gegangenen Bücherbestände aufgefordert. Wie an unterrichtiger Stelle verlautet, sind von den verschütteten 15000 Bänden etwa 2-3000 Bände überhaupt vernichtet worden, darunter ein erheblicher Teil der deutschen Handbibliothek des gerlärten Vizelegationsrates Dr. XIII. Die apostolische Bibliothek ist wieder eröffnet worden. Für die Besucher wurden zwei provisorische Lesesäle eingerichtet.

Märschen im Meer. Die dieser Lage in Sibirien eingetroffenen Passagiere des Dampfers „Orion“ schilderten, wie sie im Arabischen Meer eine ungewöhnliche Naturerscheinung von geradezu märchenhafter Schönheit beobachten konnten. Eines Abends, kurz nach Sonnenuntergang, habe das Meer plötzlich eine milchweiße, leuchtende Färbung erhalten, durch die nämlich die ganze Wasserfläche um das Schiff mit einem strahlenden Silberglanz überzogen wurde. Dichte Massen von Gensidinen, die plötzlich an der Oberfläche aufgetrieben seien, hätten einen fast magischen phosphoreszierenden Schimmer verbreitet. Später wurde bekannt, daß zur Zeit dieser Erscheinung einer geheimnisvollen Lichtflut von einem indischen Ozeanarium ein Erdbeben verzeichnet worden ist. Vermutlich sind durch dieses Erdbeben große Massen von Meerestieren aus dem Meeresboden losgerissen worden, die dann an der Oberfläche mit zahllosen winzigen Meerestieren, die unter gewissen Umständen leuchten, bedeckt waren.

Kinder! Zwei Eitelkinder, zwei Jungen im Alter von 9 und 12 Jahren, haben auf eigene Faust Terrorismus gespielt. Sie haben mehreren Familien Erpresserrolle in die Wohnungen gemietet, in denen die Niederlegung von 50 Mark gefordert wurde, andernfalls, so wurde gedroht, würden die Empfänger „richtigstlos unerschöpflich gemacht“ und „ins Jenseits befördert“ werden. Diese Tat, an der ein Neunjähriger beteiligt ist und der Jargon, den die beiden Kinder dabei gebraucht haben, läßt einen tiefen Blick tun in die Vermittlung der Jugend durch den politischen Realismus. Der Geist des Terrorismus und des kalten Terrors tritt erschreckend hervor. Es sind nicht nur die Halbintelligenzen, die davon erfaßt sind! Bis hier in die unterste Basis des Bevölkerungsaufbaues hinein ist die feilsche Vergiftung gedrungen, und es wird mühevoller Arbeit bedürfen, um das Gift aus den jungen und jüngsten Jahrgängen wieder herauszubringen, damit die Köpfe frei werden für bessere Ideale!

**Londons weltberühmtes Opernhaus vor der Schließung.**



Das Gebäude der Londoner Oper in Covent Garden. Soll wegen seines großen Defizits geschlossen werden. Die Covent-Garden-Oper war alljährlich im Mai und Juni der Mittelpunkt des internationalen Musiklebens; besonders wurden auch deutsche Operntruppen und -sänger fürstlich gefeiert.

**Reichsbanner**  
**„Schwarz-Rot-Gold“**

Halbterhalt. Schlußspiel. Sonntag, 20 Uhr. Sportler-Schneegeschichte bei Otto Bollmann. Die die Musikanten für die Serie aufgestellt werden, hat jeder Spieler zu erweisen.

Wettspiele. Aktive Spielerfortschritt. Heute, Sonntag, 18 Uhr. Tunde mittlere Bezeichnung der Spielserie in Gemischtsport. Einzige Saemmelbehalte.

**Wetter-Aussichten.**

Voraussichtliche Witterung bis 3. Januar abends. Die Wärmeflusslinien konnten im Laufe des Sonnabends und in der Nacht zum Sonntag bis an die Elbe vorrücken. Die Temperatur erhöhte sich dabei im Nordwesten bis auf 9 Grad Wärme. Auch auf dem Broden konnte das Thermometer wieder den Nullpunkt überkreuzen. Am Morgen wurden dort 3 Grad Wärme gemessen. Beim Einströmen der Westwind kam es zu einzelnen Regenschauern. Die Luft ist im Osten mit Nebel in 24 Stunden bis zu 15 Grad auf das Quatrometer brachten. Der Höhepunkt des Wärmeflusses ist schon erreicht. Wichtige Kaltluft ist überwärts schon wieder bis Nordamerika vorrücken und hat der Diffusität Schmelzluft gebracht. Bei Druckantrieb über Island und Drivald über Schonen dringt die Kaltluft weiter überwärts vor und bringt uns wieder Frost.

Ausichten: Windstille auf Nord. Aufbretterung und Einziehen von Frost. Am Sonntag dergleichen Schneehau. Am Dienstag besser und trocken, im Nord Schneefälle und wieder Frost.

**Zum 10. Todestag Shackletons.**



Sir Ernest Henry Shackleton.

der Entdecker des Südpolargebietes und Teilnehmer der tragischen Expedition des Kapitän Scott, starb vor 10 Jahren, am 5. Januar 1922. Shackleton hat nach der Rückkehr von der Scott-Expedition selber noch mehrfach Reisen in das Südpolgebiet unternommen und dabei 1909 den magnetischen Südpol entdeckt.

**Wirtschaft und Handel**  
**Braunkohlenhandel aufgelöst.**

Durch Verordnung des Reichswirtschaftsministers. Der Reichswirtschaftsminister hat auf Grund der Verordnung vom 30. Juni 1920 zur Beschaffung unmittelschifflicher Preisbindungen den Vertrag des mitteleuropäischen Braunkohlenhandels mit Wirkung vom 20. Januar 1922 für nichtig erklärt.

Die Hintergründe zu der Auflösung dieses Syndikats sind im wesentlichen folgende: Am mitteleuropäischen Braunkohlenhandel hatten sich schon seit längerem unhaltbare Zustände auf dem Preisgebiet herausgebildet. Da der Syndikatvertrag bei weitem nicht so streng war wie bei den übrigen Kohlenhandelsabkommen und der Absatz an die einzelnen Werke nicht quantitativ aufgeteilt war, hatten die verschiedenen Werksbesitzer sich häufige Abmachungen der Kartellpreisleistungen ihren Werken zu häufige Aufträge zu verschaffen vermag. Diese Preisgleicheit hatte besonders in dem sogenannten Randbereich, der durchweg mit Aufträgen durchgeföhrt wurde, großen Unfrieden angebracht. Die in ihren Interessen geschädigten freien Händler waren in dieser Frage wiederholt dem Reichswirtschaftsminister vorstellig geworden.

Die Reichsregierung für die Lebenshaltungskosten (Ernährung, Wohnung, Heizung, Bekleidung, Befriedigung und sonstiger Bedarf) besteht sich nach den Feststellungen des Statistischen Reichsamtes für den Durchschnitt des Monats Dezember auf 130,4 gegenwärtig 131,9 im November; der Rückgang beträgt somit 3,1 v. h. An dem Rückgang sind hauptsächlich die Bedarfsgruppen Ernährung und Bekleidung beteiligt. Es sind zurückgegangen die Indizes für Ernährung um 1,6 auf 119,9, für Bekleidung um 2,1 auf 129,1, für sonstigen Bedarf um 0,6 auf 130,5%. Die Indizes für Wohnung hat sich nicht verändert, die für Heizung und Beleuchtung ist mit 148,8 nahezu unverändert geblieben. In der Gruppe Ernährung sind hauptsächlich die Ausgaben für Fleisch und Fleischwaren, für Milch und Milchzuckerwaren sowie für Brot und Mehl gesunken, die Ausgaben für Gemüse aber gestiegen.

**Marktberichte.**

**Berliner Getreidebörsen vom 2. Januar.**

|                            | 21. Dezember    | 2. Januar       |
|----------------------------|-----------------|-----------------|
| Weizen                     | 215- bis 217-   | 216- bis 218-   |
| Woggen                     | 183- bis 187-   | 183- bis 187-   |
| Wassergaerte               | 151- bis 164-   | 151- bis 164-   |
| Ruttter und Industrieernte | 148- bis 150-   | 148- bis 150-   |
| Hafer                      | 133- bis 141-   | 133- bis 141-   |
| Weizenmehl                 | 28,75 bis 30,75 | 28,75 bis 30,75 |
| Woggenmehl                 | 25,50 bis 27,60 | 25,50 bis 27,60 |
| Weizenkleie                | 9- bis 9,25     | 9- bis 9,25     |
| Woggenkleie                | 9,25 bis 9,75   | 9,25 bis 9,75   |

Berliner Viehmarkt vom 2. Januar 1922. Notierungen: Schweine: a) über 300 Pf. — (—), b) 240-300 Pf. 46-47 (42-43), c) 200-240 Pf. 45-46 (40-42), d) 160-200 Pf. 42-44 (38-40), e) 120-160 Pf. 39-40 (34-36), Saunen 40-41 (36-37). Schafe: b) 35-37 (33-35), c) 31-33 (28-31), d) 20-22 (18-20), Rinder: b) 50-57 (45-54), c) 32-48 (30 bis 45), d) 20-30 (20-28). Kühe: a) 25-28 (23-26), b) 20-24 (18-22), c) 16-19 (15-18), d) 12-14 (11-14).

Buttermarkt. Berliner Butterpreise vom 2. Januar 1922. Amtliche Notierung ab Erzeugerfabrik, Frucht und Gebinde geben zu Käufers Lagen: 1. Sorte 105, 2. Sorte 98, abfallende Sorten 88 RPR. Lenden: rubig.

**Sümereien-Wochenbericht**

d. Firma H. Mey & Co. Nachfolger G. m. b. H. Berlin.

Wir notieren heute recht lebendige für federnde Saaten mit hohen Verbrauchsquoten in nach Qualität für 50 kg ab Groß-Berlin zur letzten Lieferung in Reichsmark:

|                |              |              |             |
|----------------|--------------|--------------|-------------|
| Hafer          | 80,00-70,00  | Stammgarb    | 80,00-78,00 |
| Schneckenfelle | 54,00-53,00  | Polenbrot    | —           |
| Wassergaerte   | 50,00-60,00  | Wassergaerte | —           |
| Epiphanie      | 30,00-33,00  | atras        | 80,00-88,00 |
| Wassergaerte   | 90,00-130,00 | Wassergaerte | 35,00-62,00 |
| Wassergaerte   | 34,00-38,00  | Wassergaerte | —           |
| Wassergaerte   | 68,00-88,00  | Wassergaerte | —           |
| Wassergaerte   | 40,00-42,00  | Wassergaerte | 19,00-21,00 |
| Wassergaerte   | 32,00-72,00  | Wassergaerte | —           |
| Wassergaerte   | 28,00-32,00  | Wassergaerte | —           |
| Wassergaerte   | 25,00-27,00  | Wassergaerte | —           |
| Wassergaerte   | 32,00-36,00  | Wassergaerte | —           |

**Jugendbewegung**

Sozialistische Arbeiter-Jugend (S. A. J.)

Halbterhalt. Am Mittwoch abend fand das Weihnachtsfest der Arbeiterbewegung der Partei im Gemischtsport.



# Sarzer Volksstimme

(Halberstädter Tageblatt)

Organ der Sozialdemokratischen Partei für den Stadt- und Landkreis Wernigerode

Publikationsorgan der freien Gewerkschaften

**Bezugspreis** monatlich 1,80 Mark einschließlich Bringerlohn, bei Selbstabholung 1,60 Mark. Erscheint wöchentlich jeßmal und zwar mittags, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bestellungen werden in der Geschäftsstelle, von unseren Bots- und Agenturen entgegengenommen. Redaktion und Druck: Halberstadt, Domplatz 48. Fernruf 2314. Verleger: Halberstädter Zeitungslager, Hans Weber, O. m. b. H. Verantwortlich für Politik und Wirtschaft: Arthur Meißner, für den lokalen Teil Wilhelm Kündermann, für Redaktion und Inserate Karl Trefft, sämtlich in Halberstadt.

**Anzeigenpreis** die achtspaltige Kolonnenzeile oder deren Raum für Anzeigen aus Stadt- und Landkreis Wernigerode 15 Pfennig, auswärts 20 Pfennig. Kleinanzeigen 40 Pfennig, auswärts 50 Pfennig. Maßgebend ist der bei Zahlung vorliegende letzte Kurs. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und an bestimmten Stellen kann eine Gebühr nicht übernommen werden. Anzeigen-Aufnahme in der Geschäftsstelle Halberstadt, Domplatz 48 (Fernruf Nr. 2313), Postfachnummer 4526 und Volksbuchhandlung (Seigerwald) Wernigerode, Burgstraße 30.

Nr. 2

Montag, den 4. Januar 1932

7. Jahrgang

## Das Beste.

### Schluß mit allen Reparationen, dann ist Hitler seine Rundschaft los.

#### Bernünftige Franzosen.

Paris, 4. Januar. (E3.) Die größte und sehr einflussreiche französische Tageszeitung, die in Toulouse erscheinende "radikale Dépêche", deren Hauptquartiere die beiden Senatoren Sarraut und Laroche in ihrer Sonntagsausgabe einen Artikel über die Reparationsfrage veröffentlicht, der in Frankreich großes Aufsehen erregen dürfte. In diesem Artikel verlangt der politische Direktor der Zeitung von der französischen Regierung den

„vollständigen und endgültigen Verzicht auf die deutschen Reparationsabfahnen.“

Es heißt dann weiter: „Wir würden dabei nicht nur nichts verlieren, sondern ohne Zweifel damit erreichen, daß wir die Anklagen der Mehrheit des deutschen Volkes entkräften und auf diese Weise das Wahlsprungbrett Hitlers zertrümmern. Deutschland macht in der Tat eine Periode unbereitbarer Not durch. Aber Deutschland hat nicht, wie man oft behauptet, sein Elend organisiert. Der deutsche Baronei liegt in seinem Selbst alles latet. Die Hitlerianer erzählen ihm Schauermärchen über die Ursachen seiner Not und sie haben schließlich die Weisheit der Wähler davon überzeugt, daß die Reparationen, die nur 12 Prozent der Ausgaben des Reiches ausmachen, die einzige Ursache des Zusammenbruchs sind. Wenn man Hitler dieses Argument nimmt, wird man ihm drei Viertel seiner Rundschaft nehmen und Deutschland eine Revolution erziparen, deren Folgen und Rückschlüsse niemand voraussehen kann. Wir haben oft behauptet, daß es zwei Deutschland gibt, ein raschliches und ein freigeschliches und ein anderes, das sich klar darüber gemordet ist, daß der Krieg niemals einbring und ein neuer Konflikt vielleicht ein Ende der europäischen Zivilisation bedeuten würde, statt das eine Annäherung zwischen unseren beiden Völkern eine Aera des Friedens und Wohlstandes eröffnen werde.“

#### Laval will mit Macdonald sprechen.

Paris, 4. Januar. (E3.) Die Pariser Zeitungen glauben, daß der Generalsekretär des Außenministeriums, Bertelot, der am Sonntagabend in London zum Besuch der französischen Funktionärer eingetroffen ist, seinen Londoner Aufenthalt zu einer Unterhaltung mit Macdonald und Außenminister Sir John Simon über die Reparations- und Währungsreform bezwecken und erst eine Begegnung zwischen Laval und Macdonald vorbereiten wird. (Eine am Sonntagabend vom Büro des Mini-

sterpräsidenten veröffentlichte Note besagt, daß über eine solche Zusammenkunft noch nichts vereinbart sei. Das beide Regierungen sich es aber ohne Zweifel für angebracht halten werden, sich vor der Lausanner Konferenz zu verständigen. Laval habe auf den ihm von Macdonald in dieser Angelegenheit überbrachten Brief in den letzten Tagen geantwortet.)

### Die Schmach von Brest-Litowsk.

#### Und Pilsudski der wahre Angeklagte.

Warschau, 4. Januar. (E3.) Die Brest-Litowsk-Verhandlungen im Brest-Litowsk-Prozess sind jetzt beendet worden.

Redaktionsrat Besezon erklärte in seiner Schlussrede, daß die Behauptung der Anklagen von der angeblich verführten Besetzung gegen die Regierung in Polen erst nachträglich nach der Besetzung der Oppositionsführer nach Brest-Litowsk konstruiert sei. Der Beweis dafür sei eindeutig erbracht durch die Unterhaltung Pilsudskis während der Oppositionsführer in Brest-Litowsk. In diesen Besprechungen seien den Angeklagten alle möglichen Verbrechen zur Last gelegt worden. Aber von einer Verführung sei überhaupt nicht die Rede gewesen. Der Terror des Pilsudski-Regimes, so behauptet die Rede, habe dienen sollen, sei auf den Kampf des größten Teiles des polnischen Volkes gegen die bestehenden Zustände in Polen zurückzuführen. Die Verführung werde in Polen mit Füßen getreten. Staatsfinanzen würden ohne Kontrolle gehandhabt, die Gesetzgebung sei geschnitten und bespioniert. Sie seien zu einem Zauberspiel geworden. Die Freiheit der Presse besitze nur in der Bedingung, daß sie schweige und die Gerichtsbarkeit sei in ihrer Unabhängigkeit bedroht. Ueber allem herrsche der Wille eines einzigen Mannes, der so viel Macht besitze, wie er wolle. Alle, die das Anrecht dieses Menschen darauf angumäßen magten, würden verfolgt. Aber die Lage sei mit der Zeit für das Pilsudski-Regime unalterbar geworden. Es habe daher ein Sabotageunternehmen müssen, und so habe Pilsudski vorbestand zur Verhaftung gezwungen. Die Frage sei, daß das gegenwärtige Regime in Polen durch die Besetzung charakterisiert werde: „Wer nicht klauisch mit mir geht, der ist mein Feind, den muß man vernichten!“

Besezon schloß seine Ausführungen, die auf die Anwesenden im Zuschauerraum einen tiefen Eindruck hinterließen, mit den Worten: „Wenn Brest-Litowsk eine Schmach ist, dann möge das Gericht ein Triumph sein!“

## Gandhi verhaftet.

London, 4. Januar. (E3.) Der indische Nationalistenführer Gandhi ist am Sonntag verhaftet worden. Der Konflikt zwischen Bevölkerung und Regierung hat damit eine neue Verschärfung erfahren, deren Auswirkung bisher nicht abzusehen ist.

Die Verhaftung Gandhis ist in erster Linie auf den Beschluß der indischen Kongresspartei zum Boykott aller englischen Waren und zur passiven Resistenz gegenüber den Anordnungen der englisch-indischen Regierung zurückzuführen. Der Beschluß bezweckt u. a. nach, England nach dem Scheitern der Konferenz am runden Tisch zur Besetzung der von Macdonald angeführten Verfassungsreform zu veranlassen.



Der indische Botschafter Lord Willingdon

hat jedoch den ihm von der Kongresspartei hingeworfenen Forderungen nicht nachgegeben, und in Lebensinführung mit der englischen Regierung jede Unterredung mit Gandhi über die Wahlnahmen seiner Regierung zur Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung abgelehnt. Er glaubte sich zu dieser Haltung um so



Helfingfors, 4. Jan. (E3.) Das Abstimmungsresultat über die Prohibition liegt jetzt aus 99 Prozent aller Wahlbezirke vor. Der Ausgang der Abstimmung bedeutet einen großen Erfolg für die Prohibition. Sie brachten es auf rund 500 000 Stimmen, während die Anhänger der Prohibition nur rund 200 000 Stimmen erzielten.

## Weltkrise und Weltpolitik.

### Von Rudolf Hilferding.

In der Berliner „Welt am Montag“ bespricht sich Dr. Rudolf Hilferding in einem eingehenden Artikel mit der „Weltkrise und Weltpolitik 1931/32“. Hilferding berechnet zunächst, daß das Krisenjahr 1931 Deutschland allein 16–26 Milliarden Mark gekostet hat. Er fährt dann fort:

Der Rückgang des deutschen Volkseinkommens ist stärker und umfassender als je in einer vorhergehenden Krise der kapitalistischen Weltwirtschaft. Das Einkommen der Beamten, der Rentner, der Landwirte, die sonst während einer industriellen Krise wenig berührt werden, ist in starkem Maße verringert. Dazu kommt der fürchterliche Druck auf das Arbeitseinkommen durch Arbeitslosigkeit, Kurzarbeit und Lohnsenkung. Am zweiten Halbjahr 1931 dürfte das Einkommen der Industriearbeiterkraft nur noch etwa 60 Prozent seines Umfangs vom Jahre 1929 betragen haben. Das gesamte Einkommen der Arbeiter, Angestellten und Beamten ist von seinem Höchstpunkt im Jahre 1929 um 9–10 Milliarden Reichsmark oder um ein Fünftel bis ein Viertel zurückgegangen, nämlich von 43 auf 33 Milliarden Reichsmark! Das sind die Zahlen der deutschen Krise. Und was kostet die Weltkrise? Darüber sind genauere Zusammenfassungen Angaben kaum vorhanden. Aber man kann eine annähernde Vorstellung gewinnen, wenn man den Erzeugnissen des bestimmten Schafflers Hopkins folgt. Auf Deutschland entfallen 20–25 Prozent des gesamten Arbeitslohnes der Welt. Danach könnte man annehmen, daß die hochkapitalistischen Länder mit dem höchsten Lohn und dem höchsten Wert der Produktion am stärksten betroffen sind, daß vom Herbst 1928 bis Ende 1931 ein Produktionsausfall von etwa 120–130 Milliarden Reichsmark entfallen ist!

Aus dieser Situation schlußfolgert Hilferding wie folgt: Am 18. Januar treten die Regierungen in Lausanne zur Behandlung der Reparationsfragen zusammen. Sein größtmögliches nicht das größte der zu lösenden Probleme, politisch-psychologisch dagegen die Vorbedingung für die Lösung aller. Die atomaren Elemente sind gegeben, im Verzicht von Welt noch niemals dargestellt in einer eindringlichen Diagnose, der leider die therapeutische Folgerung fehlt: es eben eine politische und nicht eine ökonomisch-fachwissenschaftliche Entscheidung erfordert, nicht angeht. Daß Deutschland während der Krise nicht zahlungsfähig ist, kann niemand bezweifeln. Aber wie es später wird, wenn die Krise vorüber ist, danach fragen die französischen Gläubiger. Gelfche Fragestellung! Denn damit die Krise überwunden werde, muß das politische Vertrauen gegeben, muß die deutsch-französische Verständigung erfolgt sein. Kriegsschulden und Reparationen sind das politische Hindernis. Bleibt es bestehen, so bleibt das Misstrauen; bleibt das Misstrauen, so ist die Vereinbarung zwischen den deutschen Privatgläubigern und den Gläubigern gefährdet und damit die unerlässliche Vorbedingung für die Wiederherstellung der Kreditfähigkeit. Ohne diese aber kein Ende der englischen Kredit- und Währungskrise, deren Beendigung wieder die Voraussetzung der Währungsreform sowie der internationalen Handelsbeziehungen, dieser unmittelbaren und größten Gefahr, ist.

Ingeheuer erwidert wird die Lösung durch die Haltung des amerikanischen Kongresses, in dem die Schuldentilgung auf stärksten Widerstand trifft. Aber England ist fast in der gleichen Lage wie Deutschland: zahlt Deutschland nicht an England, so kann England die bisher empfangenen Summen nicht aus eigenen Mitteln an die Berechtigten Staaten zurückzahlen: eine Einigung der europäischen Schuldner gegen den amerikanischen Gläubiger fehlt aber wieder die deutsch-französische Verständigung voraus. Hatte schon bisher die Reparationsfrage die Krise geteigert, der ganzen Welt das Weltfische ihres Betrages an Verlusten geliefert, so ist sie jetzt zur Schicksalsfrage der Weltpolitik und Weltwirtschaft geworden. Zwei Wochen vor dem Zusammentreten der Konferenz der Regierungen ist die Lösung noch nicht sichtbar. Und doch wird sie gefunden werden müssen. Denn es steht diesmal wirklich alles auf dem Spiel.

Der augenblickliche Zustand ist schlimmer als in den Jahren 1919 bis 1924. Damals war das Bemühen allgemein, daß die Bedingung für die Wiederherstellung der Weltwirtschaft die Ordnung der Währung, die Wiedereingliederung des Weltmarktes sein müssen, und alle Anstrengungen waren darauf gerichtet. Jetzt glaubt man, in der Krisisgabe der Währungs, in der Zwangsverpflichtung der Devisen einen Ausweg zu finden. Damals beachtete die Nachfrage nach Konsumgütern die Auerrichtung des Kreditmarktes, die Wiederherstellung der Kreditbeziehungen die kapitalistische Wirtschaft. Jetzt hat die ökonomische Krise den Höhepunkt erreicht und die Politik droht, jede Heilung zu verhindern.

Aber die Drohung richtet sich gegen je selbst. Die Regierungen haben diesmal nur die Wahl, Wozte oder Totengräber zu sein. Haben sie eine Wahl? Das Jahr 1932 wird die Antwort darauf geben.